

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing monatlich 1,50 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk. Inserations-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.



Inserate 15 Pf. Nichtabonement und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition: Schieringstraße Nr. 13.

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil, Theater und Kunst und das Feuilleton: Ludwig Rohmann; verantwortlich für den lokalen und provinziellen Theil: Julius Gok; für den Inseratenteil: Z. Niesel, sämtlich in Elbing. Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaarg in Elbing.

Nr. 261.

Elbing, Sonntag

5. November 1893.

45. Jahrg.

Der sozialdemokratische Kongress.

Schwerlich dürfte man im sozialdemokratischen Lager Anlaß haben, den diesjährigen Parteikongress in Köln, der dazu dienen sollte, die Bewegung in den Rheinlanden zu stärken und den Angriff auf die Hochburgen des Centrums vorzubereiten, als einen besonders befriedigenden zu bezeichnen. Die ehrlichen Anhänger der Partei werden zugeben müssen, daß man sich mit dem, was in Köln gesagt und beschlossen wurde, ein Armutzeugniß ausgestellt hat. Schade um die Arbeitergroßen, die dazu verwendet worden sind, den Delegirten den Besuch der Verhandlungen möglich zu machen. Die Hauptbeschäftigung des Kongresses bestand in persönlichen Fäntereien, in Beschwerden gegen die redaktionelle Verwaltung der offiziellen Partei-Organe und in einer Achtung jeder Befreiung, welche nicht den Beifall des Parteivorstandes besitzt, der für sich eine Unfehlbarkeit in Anspruch nimmt, größer als die päpstliche. Wir glauben, daß die bürgerliche Gesellschaft keinen Anlaß hat, mit dem Inhalte der Verhandlungen des Kölner Parteitagess unzufrieden zu sein, im Gegentheil, sie kann nur wünschen, daß dieser Faden auch in der Zukunft weitergesponnen werde, dann dürfte mit der Zeit den Arbeitern doch ein Licht darüber aufgehen, wie es mit der Wahrung ihrer Interessen durch die Sozialdemokratie steht.

Auf die zahlreichen Beschwerden gegen den Inhalt des „Vorwärts“ und der „Neuen Zeit“ eingegangen, hat die Presse der bürgerlichen Parteien nicht die geringste Veranlassung; sie kann sich damit begnügen, die Klagen als Beweise dafür zu betrachten, daß es der Sozialdemokratie in bedenklichem Maße an geeigneten geistigen Kräften fehlt, welche im Stande sind, die Parteiblätter mit einem Inhalt auszustatten, der dem Inhalt der vielgeschmähten Bourgeoispreste wenigstens einigermaßen die Wage hält. Ebenjowenig liegt ein Grund vor, sich mit den Beschwerden gegen das Hervortreten des Personenkultus, der mit den Führern getrieben wird, zu befassen; die Heroenverehrung, über welche der englische Historiker Carlyle ein ebenso interessantes wie inhaltreiches Buch geschrieben hat, wird durch diesen Kultus in der Sozialdemokratie um ein werthvolles Material bereichert. Von sachlicher Bedeutung war eigentlich, wenn man von der bekannten Stellungnahme zu dem Antimilitarismus, sowie von den Lahmen und zahnlosen Beschlüssen über die Matrosen absteht, nur die Auseinandersetzung mit der Gewerkschaftsbewegung und die Behandlung der Landtagitation. Was die letztere betrifft, so ist das werthvolle Eingeständniß zu konstatiren, daß die Propaganda auf dem Lande so gut wie keine Fortschritte gemacht hat; die Resignation, welche bezüglich der künftigen Erfolge dieser Thätigkeit bei den Führern herrscht, läßt sich unschwer feststellen, wenn man auch aus opportunistischen Gründen es selbstverständlich vermieden hat, die Aussichtslosigkeit des Kreuzzuges zuzugeben, der gegen das Land

unternommen worden ist. Es ist leichter, bei den Reichstagswahlen da und dort in ländlichen Wahlbezirken unter der unzufriedenen bäuerlichen Bevölkerung eine größere oder kleinere Anzahl von Mittläufern zu gewinnen, als die Bauern zu überzeugten Anhängern der Sozialdemokratie zu machen, dies ist selbst dort recht schwer, wo die antisemitische Hezerei die Landbevölkerung bis zu einem gewissen Grade für die Lehren der Sozialdemokratie vorbereitete und empfänglich gemacht hat.

Was die Stellung zu der Gewerkschaftsbewegung betrifft, so hat man es zwar an einer Resolution nicht fehlen lassen, welche derselben die volle Sympathie der Sozialdemokratie sichert, allein mit dieser Sympathie ist es nicht weit her, dies konnte mit aller nur wünschenswerthen Deutlichkeit aus den überaus scharfen, ja gerade gehässig-persönlichen Angriffen entnommen werden, welche die Herren Auer und Bebel gegen den Führer der Gewerkschaftsbewegung in Deutschland richteten. Es mag hierbei dahingestellt bleiben, welchen Antheil die persönliche Eifersucht der genannten Volkstribunen an diesem Vorgehen gegen den Genossen Leghien gehabt hat, in der Hauptsache handelt es sich dabei um das Hervortreten des Gegenjages zwischen der politischen und gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung, der ein alter ist und heute noch ebenso besteht wie zu den Zeiten Lassalle's. Die offizielle Sozialdemokratie duldet aber keine Organisation, welche ihr Konkurrenz macht, sie beansprucht für sich und ihre Organisationen das alleinige Privileg der Arbeiterführung, und wer die Annahme besitzt, einen selbstständigen Gedanken zu äußern, der nicht von den Führern gebilligt wird, hat eine Behandlung zu gewärtigen, die lebhaft an die Vorgänge auf dem diesjährigen Kongress in Zürich erinnert, also die moralische Kraft der Reden durch die Unterstützung der schwierigen Fäuste derber Genossen aus der Schweiz einen nicht zu verachtenden Nachdruck erhielt. Daß die Intoleranz der Parteileitung bei der Behandlung der Gewerkschaften ebenfalls wieder in bester Beleuchtung erschien, soll nur der Vollständigkeit halber erwähnt werden; die Theilnahme sozialdemokratischer Männer an dem Kongress des Freien Deutschen Hochstiftes in Frankfurt a. M. wird als ein schändliches Verbrechen, als „Canossa-gang“ stigmatisirt, gegen den sogar ein Parteibeschluß in Aussicht gestellt wird. Eine Lust mit den „Doktoren“ zu atmen, gegen die Bebel besonders erzürnt ist, oder gar auf einer Bank mit einem Fabrikanten zu sitzen, wozu ein Verbrechen! Wenn auch die Mehrheit der Kölner Versammlung mit diesen Ausführungen einverstanden zu sein schien, so fehlte es doch nicht an Männern, die dagegen Widerspruch erhoben und es war doch bezeichnend, daß derselbe vor Allem von Schypel ausging, einem Manne, dem man wohl, wenn Auer und Bebel es auch nicht gerne hören, als einen der fähigsten Köpfe der Sozialdemokratie bezeichnen kann.

Daß auf dem Parteitag das gleiche Anathema, wie

gegen die Gewerkschafter und die Theilnehmer am Sozialkongress, auch gegen die Vertreter der „praktischen“ parlamentarischen Arbeit, die Bollmar und Willenberger, geschleudert wurde, haben wir bereits hervorgehoben, als eine der interessantesten, wenn nicht die wichtigste Erscheinung auf dem sozialistischen Parteitag. Fassen wir den Gesamteindruck der Verhandlungen zusammen, so wird man sagen müssen: Zurüdtreten der großen Gesichtspunkte gegen kleines und kleineliches persönliches Geizniß — weltgehende sachliche Differenzen über Taktik und Richtung der unformalistischen „Führer“ gegen alle individuellen Neigungen und im Zusammenhang damit Terrorismus gegen alle nicht unbedingt Bebel- und Liebknecht-Gläubigen. Vom Standpunkte der Gegner der Sozialdemokratie verdient der Parteitag jedenfalls eine recht gute Note.

Der Ausfall der Wahlen.

Obgleich das zahlenmäßige Ergebnis der Landtagswahlen erst nach den Abgeordnetenwahlen vom 7. November festgestellt werden kann, so steht doch schon fest, daß die Zusammensetzung des neuen Hauses sich zwar nicht erheblich verändern wird, daß aber eine kleine Verschiebung nach rechts eingetreten ist. Das Centrum ist in seinem Besitzstand kaum vermindert worden, aber weitere Erfolge hat es bisher auch nicht zu verzeichnen. Die Hauptfrage, ob die beiden konservativen Parteien für sich allein diejenige Verstärkung erhalten werden, welche zu einer von den anderen Parteien unabhängigen Mehrheit erforderlich ist, darf mit einiger Sicherheit verneint werden. Im Besitzstande der konservativen und freikonservativen Partei werden eine Reihe von Verschiebungen eintreten, eine absolute Verstärkung aber ist bisher nicht wahrscheinlich geworden. Die Nationalliberalen haben einzelne Mandate an die Konservativen verloren, andere gewonnen, wobei allerdings diejenigen, die ihnen auf Kosten der Freisinnigen zufallen, für die Frage nach der konservativen Mehrheit nicht in Anrechnung kommen. Die „Nationalliberale Correspondenz“ schreibt:

„Nach dem im Centralbureau der nationalliberalen Partei vorliegenden Nachrichten können bis jetzt 79 Landtagsmandate für die Partei als gesichert gelten. Es ist wohl außer Zweifel, daß die nationalliberale Partei in der früheren Stärke (86 Mandate) wieder im Abgeordnetenhaus Platz nehmen wird. Um etwa 6 Mandate dürften sich die beiden konservativen Parteien verstärken. Das ist dann aber auch die ganze Veränderung, die durch die Landtagswahlen herbeigeführt sein wird. Das Element der Landräthe und politischen Beamten wird aber in beiden konservativen Parteien noch stärker hervortreten als bisher.“

Wie viele von den 29 Freisinnigen in das Abgeordnetenhaus wieder zurückkehren werden, ist noch

ungewiß. Einen positiven Gewinn von drei Mandaten haben sie bisher nur in Breslau zu verzeichnen, während sechs Verluste jetzt bereits feststehen und andere von der Gruppierung der Wahlmänner am 7. November abhängen. In Hagen fehlt den Nationalliberalen noch ein Wahlmann an der absoluten Mehrheit und erwartet man die Entscheidung von dem Ausfall der Wahl in einem Bezirk (Wesel), wo am 31. Oktober wegen Behinderung des Wahlvorstehers und Erkrankung des Stellvertreters desselben eine Wahl überhaupt nicht stattgefunden hat. Nach wie vor unklar bleiben die Ergebnisse in Frankfurt a. M., Kiel und Lauenburg.

Politische Tageschau.

Elbing, 4. November.

Die Gesekentwürfe über die Entschädigung unschuldig Verurtheilter und über die „Einführung der Berufung in Strafsachen“ sind bereits soweit vorbereitet, daß sie dem Reichstage in der ersten Hälfte der Tagung vorgelegt werden können. Ob dies die Geschäftstage des Reichstages gestatten wird, ist jedoch sehr zweifelhaft, da — wie zuverlässig verlautet — die Steuerentwürfe und die Handelsverträge zuerst erledigt werden sollen.

Zur Eröffnung des Reichstages. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist es jetzt wieder zweifelhaft geworden, ob der Kaiser in Person den Reichstag eröffnen wird. — In der ersten Sitzung des Reichstages, die für den 16. d. Mts. Mittags 1 Uhr angesetzt ist, erfolgt die Wahl des Präsidiums. Unterrichtete Kreise halten die Wiederwahl des alten Präsidiums für zweifellos.

Zur Spieleraffaire ergreift auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ heute Abend an leitender Stelle das Wort. Sie wendet sich darin gegen das Pbarisierthum, das für die Sünden Einzelner, wie sie in dem Prozeß aufgedeckt worden, die Allgemeinheit verantwortlich machen will, sie erinnert daran, daß die Leidenschaft des Spieles, eine allgemein menschliche Erscheinung, schon bei den alten Germanen stark im Schwunge war, daß ja jetzt der Staat dieser Leidenschaft durch Lotterien entgegenkomme u. s. w. Makao und Roulette seien Waisenkinder gegen Ultimo- und Differenzspiel, von denen besonders die ländlichen Gerichte zu erzählen müßten. Aber es werde angebracht der Hannoverschen Affaire die Aufgabe der Zukunft sein müssen, in jedem Kreise Aufmerksamkeit und Fleiß anzupassen und in Sonderheit das geläuterte Ohrgefühl unseres vorbildlichen Offiziersstandes auf der gleichen Höhe zu erhalten.

Zur Tabaksteuer erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß die Regierung der Hausindustrie bei der Zigarrenfabrikation in der Weise unter die Arme zu greifen beabsichtigt, daß mit denjenigen Personen, die für eigene Rechnung Zigarren herstellen und nicht mehr als vier Arbeiter beschäftigen, eine Pauschalsteuer vereinbart werden soll. Die Höhe des Steuerbetrages

Feuilleton.

Seine letzte Jagd.

Skizze von D. Eister.

Herbst! Wort von heranschendem Klänge für jeden Waldmann, der mit der Wüchse im Arm durch den goldfarbenen Wald pirscht, dem eifrig suchenden Hübnexhund durch die Felder und Wiesen folgt oder auf schnaubendem Roß hinter der klaffenden Meute mit Hufschall und Gallop über die Stoppeln, über Federn und Gräser, durch Bach und Teich dahinfliegt dem Meister Reinecke nach! Herbst! Wenn die weißen Nebel über die vom Nachtreif seuchenden Thalgründe ziehen, wenn im Sonnenglanz des Mittags die silbernen Fäden des Altwelberommers leuchten, wenn sich die Ferne vor unserem Blick zu lichten scheint und hochaus blauer Luft der starke freie Schrei der wilden Gänse ertönt, die zum Süden ziehen, dann schwillt des Waldmanns Herz, der eingeeengt sitzt in den Mauern der Städte, vor Sehnsucht nach dem rauschenden, leuchtenden Wald, nach der freien Ebene, die sich fast schrankenlos unserem Auge eröffnet und über die der Fuß unserer Roße dahinfliegt in langem Jagdgalopp! „Das Paradies der Erde — es ruht auf dem Rücken der Berge“ — so sagt ein arabisches Sprichwort, und wahrlich, was sind alle Genüsse der Großstadt gegen die Lust auf schnaubendem Hengst über die bereiteten Felder dahinzufahren?

Wenn die Sommerfrischler in die Millionenstadt zurückkehren, wenn die Theater ihre Porten wieder eröffnen, wenn die Straßen sich wieder füllen mit der himmel- und herwogenden Menschenfluth, wenn die Bäume des Thiergartens sich in ihr herbstliches Gewand kleiden und die Linden auf der Prunkstraße Berlins die Blätter verloren, dann litt es mich nicht mehr in der Stadt, ich suchte meinen alten Regimentskameraden auf, der seit einigen Jahren dort oben in Hinterpomern seinen Pohl baut. Baron Wolf von Thümling war ein gewaltiger Nimrod vor dem Herrn und bei ihm konnte ich meiner Waldmannslust Genüge leisten. Vor Allem seine Fuchsjagden, die er in jedem Jahr auf seinen abgeernteten Feldern veranstaltete, waren weit und breit berühmt. Er hatte

die besten Jagdperde, englisches Halbblut, nicht zu hoch, aber fest auf den Beinen, breites Kreuz, hohes Widerrist, kurzer fester Rücken, wie geschaffen, den Sattel zu tragen, furchtlos und ohne zu scheuen an jedes Hinderniß herangehend und niemals in wildem Ungestüm über das Ziel hinausjähelnd.

Der herrliche Herbst, die herrliche Jagd! Das mühsige Wehern der Pferde, das Gebell der Hunde, das Jauchzen der Jäger und der Klang der Hörner! Und nach der Jagd dieser köstliche Hunger, dieser köstliche Durst! Im alten Herrenhause, im hohen, dunkelgetäfelten Gemach, dessen Wände mit Jagdtrophäen geschmückt sind, in dessen weiten Kamin die Flamme der schweren Buchenholzscheite empor flackert, sitzt die Jagdgesellschaft, Herren und Damen, Diener in grüner silbergestickter Livree serviren die saftige Rehfeule, die schäumenden Champagnerletzte! Die Augen der Herren blitzen stöhlich aus dem weitergebräunten Antlitz hervor; die sonst so schweigsamen Lippen der Landjunker sind geschwätzt geworden und fließen über von Jagdabenteuern und — zärtlichen Worten. Der Champagner hat die Wangen der Damen geröthet; schallhaft leuchten die Augen in sanfter Gluth und die kleinen Ohren verzeihen den Jägern, wenn ein etwas freies, allzu köhnes Wort „dem Gehege ihrer Zähne“ entflieht. Erst wenn die Worte allzu frei werden, dann verabschieden sich die Damen mit lächelndem Munde und die Herren bleiben allein bei der dampfenden Cigarre, dem funkelnden Burgunder und den etwas allzu lustigen Geschichten!

Die waren schön, diese Jagddinner, und herrliche Stunden haben wir verlebt auf dem Gute meines Freundes in Hinterpomern, frühliche Tage, lustige Abende und frühliche Nächte! Doch verfliegen ist die Lust — armer Wolf! Armer Freund! —

Vor zwei Jahren war es. Die Herbststation auf Wolf's Gute war prächtiger denn je, denn zum ersten Male herrschte eine Königin in unserem frühlichen Kreise, die junge, schöne Gattin Wolf's.

Ich sehe sie noch vor mir, die schlante, biegsame Gestalt mit dem feinen Gesichtchen, umrahmt von den goldenen Locken! Frühliches Lachen auf den purpurnen Lippen, leuchtenden Auges trat sie uns entgegen, die schmale rechte Hand uns zum Handschlag reichend. Und dann schwang sie sich, leicht wie eine Feder, an der Hand ihres Gatten in den Sattel, die Hifthörner

jubelten auf, die Meute begrüßte aufheulend die schöne Herrin und hinaus ging es in wilder Flucht in die herrliche, freie, freie Gottesnatur.

Wolf's Augen leuchteten. „Ist sie nicht ein herrliches Geschöpf, meine Antonie?“ so fragte er mich, und ich nickte zustimmend dem glücklichen Freunde zu.

„Ich bitte Dich“, fuhr Wolf fort, „suche an ihrer Seite zu bleiben. Sie wollte durchaus den Rappen reiten, aber ich fürchte, das Thier ist noch nicht ruhig genug für eine Fuchsjagd. Ich muß zu den Biqueuren.“

„Ich werde aufpassen.“ „Nun gut! Vorwärts denn!“

Ein schöner Herbsttag war's. Dichter Nebel ruhte auf den abgeernteten Feldern. Als aber die Sonne emporstieg, zerstreuten sich die Nebelwolken und lichtblau strahlte der Himmel über dem Gefilde. An den Stoppeln und Gräsern glitzerten tausend und abertausend Tropfen. Silberne Fäden flogen durch die frische Luft und legten sich schmeichelnd um den Schleier Antoniens. Bezaubernd schön war die junge Schloßherrin und die Jagdgesellschaft beugte sich huldigend vor ihr. Ihr Rappen spielte mit dem Gebiß; seine Augen leuchteten feurig unter dem langen Haarbüschel der Stirn hervor, sein langer Schwanz wuschelte die auf- und abwogenden Flanken des schwarzglänzenden Leibes. Verhülte die Reiterin ihn mit der leichten Gerte, dann blies er die Rippen zornig auf und stampfte sie den Boden.

Die Jagd begann. In langem Jagdgalopp jagten wir über Feld und Wiesen, geführt von Antonie, deren Roß schnaubend dahinflug. Raun verwochte ich an ihrer Seite zu bleiben. Jetzt hatten die Hunde den Fuchs erblickt. Laut kläffend stürzten sie auf den Feind, der einem fernem Walde zuströbte. Die Hörner jubelten auf! Der Jagdruf der Jäger erscholl! Toho! Toho! Fester legten sich die Schenkel um die Rippen der Pferde — und dahin stürmte die Jagd!

Seite an Seite mit Antonie jagte ich dahin. Ich bemerkte, wie sie mit kräftiger Hand den Rappen zügelte, wie ihre Wangen sich dunkler färbten und die kleinen Perlenzähne sich energisch in die schwelende, purpurne Unterlippe gruben. Wir schnitten dem Fuchs die Richtung nach dem Walde ab. Der Ber-

folgte schlug einen Haken und versuchte in ein dichtes Gestrüpp zu entkommen, welches einen alten Steinbruch begrenzte. Die Hunde waren Meister Reinecke dicht auf den Fersen. Laut auf heulte die Meute, als sie jetzt den Gegner wieder erblickte und auf's Neue erscholl das langgezogene Toho! Toho! der Jäger.

Die Hunde stürmten in unmittelbarer Nähe an uns vorüber, heulend, kläffend, bekend — die wilde Jagd! Antoniens Pferd scheute zurück vor der buntschneidigen Masse und bäumte sich hoch empor. Noch war ich an Antoniens Seite, meine Hand griff nach dem Zügel des sich bäumenden Rappen.

„Vass'n Ste“... leuchte Antonie. „Ich werde es selbst zur Vernunft bringen...“

„Baronin, ich bitte Sie...“ „Zu spät! Der Hieb der Gerte fauste nieder, einen juchzenden Satz vorwärts machte das Pferd, dann nahm es das Gebiß, dessen Zügel durch den Sprung gelockert waren, zwischen die Zähne und stürmte schnaubend davon.“

Ich rannte meinem Fuchs die Spuren in die Flanken, daß er laut aufstöhnte. Vorwärts! Vorwärts! Um Gotteswillen, seht Ihr denn nicht den Kampf mit dem rasenden Roß! Vorwärts, sie ist verloren, wenn das Pferd den Abhang des alten Steinbruchs hinunterstürzt! Vorwärts! Vorwärts... da — da — ein Schreckensschrei durchzitterte die Luft! Vergebens bemüht sich Antonie, das rasende Thier wieder in ihre Gewalt zu bekommen. Jetzt hemmt das Gebiß den wilden Lauf; das Pferd scheint zu stutzen, man sieht, wie Antonie die Zügel fester anzieht, da — die Unglückselige! — saust die Gerte nochmals nieder, wieder bäumt sich das Pferd hoch auf und läßt das Gebiß los. Doch Antonie, die zu scharf in den Zügeln gelegen, ruckt dadurch heftig zusammen — das Pferd schlägt mit den Vorderbeinen in die Luft und — stürzt rücklings nieder, seine Reiterin unter sich begrabend. Schnaubend springt es wieder empor und jagt davon, die Reiterin, deren Kleid sich im Sattel verwickelt, hinter sich herschleifend. —

Die Jagd war vergessen. Alle stürmten dem durchgehenden Rappen nach. Nach einigen Minuten war er umstellt. Meine Hand packte den Zügel, ein Ruck und ich und brach das Thier zusammen. Und Antonie?!!

wird nach der Quantität des verarbeiteten Rohstoffs und nach der Zahl der beschäftigten Arbeiter bemessen werden. Man hofft auf diese Weise die Hausindustrie, soweit eben Betriebe kleiner Unternehmer in Betracht kommen, nicht nur nach Möglichkeit zu schonen, sondern gerade zu fördern und zu entwickeln. In Regierungskreisen ist man auch überzeugt, daß ein Rückgang im Verbrauch gerade bei den in der Hausindustrie hergestellten Zigarren am Wenigsten zu befürchten sein wird, weil hier doch nur geringe Sorten bis zu 35 Mt. pro Mille, in Betracht kommen, die von einer sehr niedrigen Steuer getroffen werden sollen. Man rechnet auf eine unmerkliche Preisverhöhung, denn wenn beispielsweise eine 4-Pf.-Zigarre im Einzelverkauf auch um 1/2 Pf. theurer werden würde, so würde im Handel auch diese Vertheuerung sehr bald die Spitze verlieren, weil dieselben Zigarren je 3 für 13 oder je 4 für 16 Pf. veräußert sein werden.

Nachmals das franco-russische Bündniß. Die Wiener Presse bringt an leitender Stelle eine längere Zuschrift, welche ihr aus Petersburg von vertrauenswürdiger Seite zugegangen. In dem Schreiben wird das Verhältnis zwischen Frankreich und Rußland sowie die Pariser und Toulouser Festtage besprochen und konstatiert, daß man in maßgebenden russischen Kreisen durchaus nicht jener optimistischen Konjunkturalpolitik huldigt, welche momentan in Paris und Petersburg die öffentliche Meinung stark beschäftigt. Die Zuschrift führt aus, daß zwischen der französischen und der russischen Politik fortwährend ein wesentlicher Unterschied bestehe! Frankreich verfolge eine beschränkte Nebanchepolitik, während Rußland in Europa, im Orient und in Asien große continentale Politik führe. In diesem Unterschied liege die Erklärung dafür, weshalb das Petersburger Cabinet sich nicht darauf beschränken dürfe, für Frankreich die Kasanien am Rhein aus dem Feuer zu holen, sondern auch fernerhin eine vorsichtige und zurückhaltende Stellung gegenüber Frankreich einnehmen müsse.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Nov. Heute Vormittag wurden die Verhandlungen der Bevollmächtigten über den deutsch-russischen Zollvertrag wieder aufgenommen. Vermuthlich sind deutscherseits die Erklärungen übergeben worden, zu deren Feststellung der Zollbeirat einberufen war. Wie die „Nat. Ztg.“ hört, haben die Beratungen des letzteren zu einer Konzentration der Forderungen der deutschen Industrie auf eine geringere Zahl wichtiger Punkte geführt. Bei der Formulierung derselben hat das Bestreben, eine Verständigung zu ermöglichen, abgewaltet. — Der Militär-Etat hat bis jetzt noch nicht fertig gestellt werden können. Ein bestimmter Termin, wann der Militär-Etat dem Bundesrathe zugehen wird, konnte in der gestrigen Bundesrathssitzung nicht angegeben werden.

Darmstadt, 3. Nov. An unserem Hofe weisen gegenwärtig eine Reihe von Fürsichtlichkeiten zum Besuche: Großfürst Sergius von Rußland mit Gemahlin und Großfürst Paul, ferner Prinz Heinrich von Preußen nebst Gemahlin. Gestern langten noch Prinz Adolph von Schaumburg-Blippe mit Prinzessin Victoria hier zu mehrtägigem Aufenthalte an.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Nov. Nach einer Budapest Privatmeldung hat Fürst Windischgrätz, welcher heute Mittag vom Kaiser in Audienz empfangen wurde, den Auftrag zum Kabinettsbildung angenommen. — Hier tritt neuerdings das Gerücht auf, daß vertrauliche Verhandlungen eingeleitet werden, welche die Verlobung des Prinzen von Neapel mit einer österreicherischen Prinzessin betreffen.

Frankreich.

Paris, 3. Nov. Die Monarchisten glauben den Augenblick gekommen, die Aufhebung des Verbannungsgegesetzes gegen die Thronforderer anzugehen. Oesterreich entwickelte Fervor im „Soleil“, den Gedanken, daß die von den Radikalen geforderte Amnestie unvollständig wäre, wenn sie nicht auch dem Grafen von Paris und dem Prinzen Victor Frankreichs Grenzen öffnen würde, und heute giebt „Figaro“ an erster Stelle einen Brief der „Times“ wieder, in dem Blowitz den-

Leblos lag sie da — ihre Gestalt, ihr Antlitz zerfleischt, blutkränzig, furchbar entstellt. Mit einem wilden Schrei warf sich Wolf über seine Gattin, noch einmal schlug sie die blauen Augen auf, noch einmal sah sie ihn an, dann sank sie zurück, ein leises Wehen durchschauerte die schlante Gestalt — Blutstropfen drängten sich auf die bleichen Lippen — ein heftiges Niesen — ein Nöcheln — dann ein tiefer, langer Seufzer, schloß sanft die Arme nieder — sie hatte ansgelitten — laut aufschreiend sank mein unglücklicher Kamerad auf der Leiche seiner Gattin zusammen.

Entblößten Hauptes, mit heißen Thränen in den Augen, standen wir da. Auf dem weiten Felde ruhte der kalte, bleiche Glanz der herbstlichen Sonne, von dem verschleierte Himmel herab klang unheimlich der rauhe harte Schrei der Wildgänse und in der Ferne erklang das Gekläff der jagenden Meute, die den Fuß in dem alten Steinbruch gestellt hatten und sich mit ihm herumbalgten.

Niemand wagte den Schmerz des unglückseligen Mannes zu fassen. Niemand wußte ein Trostwort für den armen Freund. Und doch, es mußte etwas geschehen! Ich legte meine bebende Hand auf seine Schulter und versuchte zu sprechen.

Da sah er auf! Niemals werde ich den Blick vergessen! So blickt nur das Auge eines Wahnsinnigen oder eines unschuldig zum Tode Verurtheilten.

Langsam stand er auf und blickte sich im Kreise um. Höllich riß er den Hirschfänger aus der Scheide, ich fiel ihm in die Arme, ich glaubte, er wollte sich in die Kniee stützen.

„Daß mich“, rief er und stieß mich zurück. Dann stürzte er sich auf den Reiknecht zu, der Antoniens Pferd hielt. Wir wollten ihn zurückhalten, er bahnte sich gewaltig den Weg und sagte das sich bäumende Roß mit gewaltigem Griff am Gebiß.

„Stich, du Teufelsbock!“ — so leuchtete er und ehe wir es verhindern konnten, fuhr der breite Stahl des Hirschfängers zwischen die Brust des Pferdes. Ein Blutstrom spritzte hervor, den Wahnsinnigen über- sprudelnd. Wolf hatte gut getroffen, hatte er doch schon auf mancher Jagd dem Wild den Fangstoß gegeben; stöhnend brach das Roß zusammen, der Stoß des Hirschfängers hatte sein Herz durch-

selben Gedanken mit tödlicher Breite platzt. Bis jetzt hat dieser beginnende Fildzug bei den Republikanern nur einen Heiterkeitserfolg. — Der Vorstand des Pariser Pressevereins berief gestern über Clemencaus Vorschlag einer Vermittlung im Kohlengebiet und erklärte sich zur Beschlußfassung unzufrieden. Eine Verammlung der Leiter aller großen Blätter soll einberufen werden, um eine Entscheidung zu treffen.

England.

London, 3. Nov. Bei dem gestern Abend in Sheffield abgehaltenen Jahresessen der Messerschmiedezunft brachte Lord Spencer einen Trinkspruch aus, in welchem er auch die auswärtige Politik berührte. Er sagte, Lord Roseberry's Politik sei die des Friedens und gleichzeitig werde dieselbe die Ehre Englands hochhalten. Auch sei es eine Nothwendigkeit, die Seemacht Englands aufrecht zu erhalten; dies allein wäre die beste Politik Englands und hierdurch würden die Interessen des Landes am besten gefördert. Es wäre in England bekannt, daß Frankreich seine Flotte in letzter Zeit vergrößert hätte, aber auch die britische Marine wäre nicht vernachlässigt worden. — Die „Globe“ meldet, daß ein Politzist auf der Westminstersbrücke eine siebenpündige Dynamitbombe gefunden habe. — Die englische Presse protestirt energisch gegen die Anshuldigung der Madrider Blätter, daß England die Rechte Spaniens in Marokko schmälern wolle. Eine diesbezügliche Note ging von Seiten der Regierung an die spanischen Zeitungen ab.

Spanien.

Madrid, 3. Nov. Die Blätter veröffentlichen eine Note der englischen Regierung, in welcher diese erklärt, daß sie niemals beabsichtigt habe, der spanischen Expedition nach Melilla Hindernisse in den Weg zu legen. — Die spanische Regierung bezeichnet die Nachricht als falsch, nach welcher die Cabinette von Wien und London Spanien in Melilla Mißerfolge gewünscht haben sollen. — In Folge der Nachricht, daß in Marokko eine Versammlung stattgefunden habe, in welcher den Spaniern glückliche Erfolge in Marokko gewünscht und gegen die Haltung der englischen Presse in dieser Frage protestirt wurde, sollte hier ein Meeting abgehalten werden, welches aber aufgelöst wurde, weil die polizeiliche Erlaubniß nicht eingeklopft worden war. In Folge davon fanden gestern Abend Demonstrationen statt. Der ganze Weg von der Präfektur bis zur französischen Botschaft war mit Polizei und Gendarmen besetzt, um die Manifestanten von der französischen Botschaft zurückzuhalten. Die Gendarmen schloß auf die Andringenden. 23 Personen wurden verhaftet, darunter auch Emilio Prieto, der Direktor eines republikanischen Blattes. 3 Bedarmen sind verwundet worden.

Belgien.

Brüssel, 4. Nov. Sämmtliche Arbeiter der Zündholzfabriken haben in Grammont die Arbeit niedergelegt. Bis jetzt sind keine Aufhebungen vorgekommen.

Italien.

Mailand, 3. Nov. Künneher beschloß auch der Handwerker-Bereln wegen des fortwährenden Mangels an Kleingeld, die Ausgabe einer größeren Summe in Boni zu einem Francs. Die Mailänder Staatskassen weigern sich beständig, größere Kassenscheine in kleines Papergeld umzuwechseln.

Zur Cholera-gefahr.

Berlin, 3. Nov. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Dem energischen Eingreifen der Behörden ist es gelungen, die Cholera überall, wo sie sich zeigte, und auch in den von der Krankheit heimgesuchten Orten so erfolgreich zu bekämpfen, daß jetzt nur noch ganz vereinzelt neue Fälle vorkommen. Die letzteren haben, wie die Verhältnisse in Deutschland zur Zeit liegen, ein unmittelbares Interesse für weitere Kreise nicht mehr in dem Maße, daß es erforderlich erschien, weiterhin noch täglich an dieser Stelle darüber zu berichten. Gemäß einem Beschlusse der im Kaiserl. Gesundheitsamte gebildeten Cholera-Kommission werden daher von jetzt ab nur zweimal in der Woche und später jede Woche einmal Mittheilungen über die etwa neu vorgekommenen Cholerafälle hier veröffentlicht werden.“ — Von anderer Seite wird geschrieben, daß in sechs an verschiedenen Stellen der Gabel entnommenen Wasserproben Cholera-Bacillen vorgefunden worden sind. Seitens der Regierung wird nachmals dringend vor jeglicher Benutzung des Havelwassers gewarnt. — Zur Leitung der Desinfectionsarbeiten in Havelberg ist ein Desinsector der städtischen Desinfectionsanstalt abkommandirt und schon seit einige Tagen in Thätigkeit.

Aus aller Welt.

Schneidemühl, 3. November. Nach den neuen Wahrnehmungen scheint eine directe Gefahr ausgeschlossen zu sein. Der Ausfluß hat bereits ganz aufgehört und kommt nur noch in unbedeutender Menge aus dem Communicaionsrohre. Der Brunnenmeister Veyer erklärte, zur Zeit sei Gefahr nicht vorhanden. Die starke Thonigkeit sei nicht lädlich. Der Brunnen wird nunmehr vollständig geschlossen werden. Einige Häuser zeigen neue Risse. Falls neue Erdstöße eintreten sollten, ist der gefährdete Stadtheil schwerlich mehr rettbar.

Gegen die Spielhöllen in Paris. Wie es scheint, will der neue Polizeipräsident Lepine ernstlich gegen die Cercles-Spielhöllen einschreiten. Louis Bertrand, Unternehmer des Bettingklub, ist verhaftet worden, weil er zahlreichen Personen Gelder geliehen hat, um sie ihnen dann in Spiele wieder abzunehmen. Seine drei Brüder, Unternehmer und Wirthe des Cercle-franco-american, des Cercle anglais und des Cercle Washington wurden vom Polizeipräsidenten genöthigt, von der Leitung dieser drei Spielhöllen abzutreten. Außer diesen vier Cercles-Spielhöllen der Brüder Bertrand — sie sind frühere Kammerdiener Rothschilds — giebt es noch sieben andere bedeutende Spielhöllen, wovon der Cercle de la Presse, der Cercle de l'Extrime und der Cercle des Meridionaux zu nennen sind. Inzwischen ist es fraglich, ob gründlich mit all diesen Klubs abgerechnet wird. Abgeordnete, Senatoren, frühere Minister und gewichtige Politiker sitzen im Vorstande dieser Cercles, die ihnen dafür namhafte Einkünfte, freien Tisch u. s. w. gewähren. Deshalb wird der Schlag wohl abgewandt werden, wenn er diesmal ja ernstlich drohen sollte. Schon oft ist in der Pariser Presse auf das Treiben in den Cercles hingewiesen worden, wo jährlich Hunderte und Tausende sich zu Grunde richten. Die Polizei hat sich von ihrer Pflicht nicht abbringen lassen; die besagten Politiker bilden eine Schutzmauer um die Spielhöllen.

Ein vielversprechender Knabe. Aus Berlin wird uns geschrieben: Ein wahres Verbrechergenie scheint der 15 Jahre alte Knabe Richard Lubahn zu sein, welcher vor einigen Wochen aus Bekehrung zu einem Wächter in benachbarten Flecken Königs-Wusterhausen

kam. Wegen wiederholter schlechter Streiche von seinem Lehramt zurückgewiesen, suchte er das durch in ihm hervorgerufene Gefühl nach Rache an der Familie, in der er Aufnahme gefunden, in erschreckender Weise zu verwirklichen. Als er am Sonntag Abend allein in der Wohnung war, erbrach er den Rasen, in dem sein Lehrer sein Geld aufbewahrte, eignete sich den gesammten Inhalt an und ergriff die Flucht. Vorher aber holte er das 4jährige Töchterchen seines Lehrers aus dem Bette, nahm dasselbe mit und warf es in den Canal. Zufällig hatte ein Fischer die Unthat bemerkt und rettete die Kleine vor dem Tode des Ertrinkens. Es ist noch nicht gelungen, des knabenhaften Mordbuben habhaft zu werden.

Selbstmord eines Naturforschers. Aus Fiume, 31. Oktober, wird berichtet: Karl Alin, korrespondirendes Mitglied der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der ungarischen Akademie, kam hier vor einigen Tagen an und blieb im „Hotel Lloyd“ ab, wo er sich heute mit Chantall verlobte. Man fand bei ihm einen Brief an General-Direktor Karanda, in welchem er angab, lebensmüde zu sein. Weitere Briefe hat er an den Minister Grafen Ludwig Tizza und an den Grafen Battthyany, den Gouverneur von Fiume, gerichtet. Der Selbstmord erregt hier großes Aufsehen. — Alin war Naturforscher, hat größere Reisen unternommen und sich durch Veröffentlichung von Artikeln in deutschen, französischen und ungarischen Blättern bekannt gemacht. Er war über 60 Jahre alt.

Blutrache. Ein italienisches Trauerspiel, dessen Schaubühne abwechselnd Ancona und Bologna gewesen, hat kürzlich in ersterer Stadt einen trüben Abschluß gefunden. Vor mehreren Jahren hatte der Unternehmer Malucci in Ancona den Transport der Kohlen von den aus England kommenden Schiffen nach der Eisenbahnstation, von wo diese über ganz Italien versendet werden, übernommen und zog daraus einen beträchtlichen Gewinn. Das raiche Reichwerden Maluccis bestimmte einen gewissen Bruto Mondaini, sich nach Ablauf der Concession Maluccis um diese zu bewerben, nachdem er mit einem seiner Freunde, dem Mechaniker Giacetti, eine Maschinenerei errichten, mittels deren die Kohlen von den Schiffen direct ans Land befördert werden könnten. Die Furcht, durch Mondainis Erfindung broblos zu werden, und der Haß der Arbeiter gegen das Maschinenwesen brachten nun die Handlanger und Lutzträger des Hafenplatzes von Ancona in Aufruhr; es fanden Zusammenrottungen vor dem Hause Giacetti's statt und eines Abends wurde Bruto Mondaini mitten auf dem Marktplatz von Ancona durch einen Pistolenschuß todt zu Boden gestreckt. Die Arbeiter fielen ausen-

ander, und die auf den Schuß herbeieilenden Carabinieri fanden bei der Leiche nur den Bruder des Ermordeten, Ezio Mondaini, der nach Rache schrie. Die Gerichte nahmen die Angelegenheit in die Hand. Es fanden zahlreiche Verhaftungen statt; einer der ersten, die festgenommen wurden, war Malucci, weil auf ihn, obgleich er am Tage der That sich von Ancona entfernt hatte, um bei der Direction der Eisenbahngesellschaft in Florenz einen letzten Versuch zur Verlängerung seiner Concession zu machen, der schwere Verdacht fiel, den Mordanschlag angezettelt zu haben. Dieser Verdacht wurde durch die Thatfache bestätigt, daß er mehreren seiner Leute schnell zur Flucht verholfen hatte. Als die Verhandlungen wegen dieses Mordes vor den Rissen von Ancona begannen, belief sich die Zahl der Angeklagten auf 11. jene der Zeugen auf 150, die der Verteidiger auf 22! Um das Urtheil der Jury nicht beeinflussen zu lassen, wurden die Verhandlungen von Ancona, wo alles an der Sache betheilt war, nach Bologna verlegt. Die Aufregung der Gemüther pfanzte sich nun nach dieser alten Mäusenstadt fort; mit leidenschaftlichem Interesse sah man während des ganzen vergangenen Monats im Gerichtssaale neben den Gestalten der Angeklagten die ersten Advocaten Italiens als Verteidiger auftreten. Gegen den Präfecten von Ancona, Commendatore Jhaaco, war das strafgerichtliche Verfahren eingeleitet worden, weil er eine Person, die ihm unter dem Siegel des Amtsgeheimnisses Enthüllungen über den Mörder gemacht hatte, um keinen Preis nennen wollte; neben ihm sah man einen Galeerensträfling in Ketten und Banden als Zeugen erscheinen. Da alle Zeugen sich überdies fortwährend gegenseitig widersprachen, keiner der Angeklagten zu einem Geständnisse zu bringen und der Schuldige durchaus nicht zu ermitteln war, so stieg die Spannung im Publikum immer mehr. Am 9. October wurde endlich das Urtheil gesprochen. Alle Angeklagten, mit Ausnahme zweier junger Leute, Mancaschi und Ghilli, gegen die nach der Volksmeinung am wenigsten vorzuliegen schien, wurden freigesprochen. Die Freigesprochenen verließen Bologna und kehrten nach Ancona zurück. Dort erwartete Ezio Mondaini den Malucci, den er für den Hauptthäter hielt, auf dem Bahnhofe und streckte ihn, gerade so wie sein Bruder gefallen, mit einem Pistolenschuß todt zu Boden. Er selbst ist spurlos verschwunden.

Schiffunglück. Der Dampfer „City of Alexandria“ aus New-York ist in Folge einer Entzündung der Spiritusladung zwischen Mantauzas und Havana verbrannt. Es wird vermuthet daß 34 Personen ertrunken sind.

Kunst und Wissenschaft.

Ein neues Stück von Baron v. Roberts. Alexander Baron von Roberts vieractiges Schauspiel „Chic“ fand im Berliner Theater vor einigen Tagen eine relativ freundliche Aufnahme, im zweiten und dritten Act theilweise starken Beifall, der im letzten Act erheblich nachließ und theilweise auf Widerspruch und Zischen stieß. „Chic“ behandelt die Frage, ob die Tochter einer declaffirten Familie einen Mann von Familie heirathen darf und beantwortet die Frage dahin, daß dies geschehen darf, wenn der schuldige Vater seine Familie durch Selbstmord rehabilitirt hat. Das Stück scheint exprobr für Frau Sorma geschrieben zu sein, welche ununterbrochen inmitten der durch viel überflüssiges Epochenwerk ausgeschmückten Handlung steht und schließlich auch mit dem anwesenden Dichter vor der Rampe erscheint.

Nachrichten aus den Provinzen.

Kulmer Stadtniederung, 2. Nov. Mit welchen Schwereigkeiten öfters Lehrer zu kämpfen haben, zeigt folgendes Vorkommniß: Auf Anregung der Regierung kaufte die Schulgemeinde D. für die dortige Schulstelle Ackerland und Wiese. Da die Verhandlungen über die neuauftretende Matritel schwebten, wurde der Acker nebst der Wiese dem Lehrer verpachtet. Die Nacht sollte den Festsetzungen der neuen Matritel entsprechend sein. Bis heute haben aber die Festsetzungen über die Ländereien noch nicht stattgefunden. Was

hat nun die Schulgemeinde? Sie beehrt dem Lehrer das Gehalt für das IV. Quartal d. J. ein. Gegen diese eigenmächtige Handlung der Gemeinde beschwerte sich der Lehrer bei der Behörde und diese wies sofort den Mandanten der Schule an, den Lehrer zu befriedigen. Jedoch bis heute ist der Mandant der Auforderung der Behörde nicht nachgekommen, und der Ortslehrer arbeitet denn ohne Gehalt. Selbstverständlich wird er sich an die höchste Behörde wenden, um zu seinem Recht zu kommen. Der Lehrer ist bereit, sofort Pachtzahlung zu leisten, wenn die endgültige Entscheidung der Behörde in dieser Angelegenheit erfolgt ist.

Allenstein, 1. Nov. Seit dem 15. October d. J. ist für die Soldaten der hiesigen Garnison ein sogenanntes „Soldatenheim“ in der früheren „Flora“ eingerichtet worden, das von dem Garnisonsführer verwaltet wird. Zum angenehmen Aufenthalt dienen mehrere Zimmer, in denen Billard, allezeit Spiele, Zeitschriften u. Unterhaltung gewährt. Ein besonderes Zimmer ist den Briefe schreibenden Soldaten zur Verfügung gestellt, denen Schreibmaterial unentgeltlich geliefert wird. Getränke und Speisen werden in guter Beschaffenheit zum Selbstkostenpreise verabfolgt. In dem großen Saale werden öfters Vorträge und Unterhaltungsabende abgehalten, woran auch die Familien der Unteroffiziere theilnehmen. Im Sommer bietet der benachbarte Garten einen verlockenden Aufenthalt. Das ganze Etablissement, das unter der Aufsicht des Divisions-Quartiers-Peters steht, gewährt den Soldaten in ihren Freistunden einen sehr angenehmen, beglückenden Aufenthalt und wird von ihnen sehr gerne aufgesucht, was für das sittliche Leben der Truppen nur von Nutzen sein kann.

Memel, 1. Nov. Der Redakteur der „Königsb. Harz. Ztg.“ Herr Michels, war angeklagt, in einer bei der diesjährigen Reichstagswahl in Memel gehaltenen öffentlichen Rede den Landrath Czanz beleidigt zu haben. In der am 30. October in Memel abgehaltenen Gerichtsverhandlung wurde Herr Michels zu einer Geldstrafe von 150 M. verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte die Verhängung einer 3 wöchigen Gefängnißstrafe beantragt. In dem Urtheilspruch wurde hervorgehoben, daß der Landrath Czanz als conservativer Agitator seine Amtsbeurtheilung überschritten habe, daß daher eine Freiheitsstrafe gegen den Angeklagten nicht am Platze sei.

lokale Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

5. Nov.: **Wiesig heiter, wolkig, milde, windig, Sturmwarnung f. Küsten.**

6. Nov.: **Veränderlich, milde, Nebel, windig, Nachfröste. Stürmisch an den Küsten.**

Elbing, 4. November.

Die längsten Fernsprech-Verbindungen waren in Deutschland bis zum Beginn dieses Jahres diejenigen zwischen Berlin und Hamburg mit einer Länge von rund 294 Kilometer und zwischen Berlin und Breslau mit einer Länge von rund 380 Kilometer; für beide Anlagen hatte sich der Bronze- draht von 3 Millimeter Stärke durchaus bewährt. Die günstigsten Erfahrungen, welche mit diesen Anlagen gemacht worden waren, veranlaßten die Reichs-Telegraphenverwaltung, die Herstellung von Fernsprech-Verbindungsanlagen auch zwischen Berlin und Königsberg i. Pr., sowie zwischen Berlin und Frankfurt a. M. und zwischen Berlin und Köln in Angriff zu nehmen. Die Länge dieser Anlagen (Berlin—Königsberg rund 760 Kilometer, Berlin—Frankfurt rund 520 Kilometer und Berlin—Köln rund 630 Kilometer) geht wesentlich über diejenige der erstgenannten Verbindungsleitungen hinaus. Bei den Vorarbeiten der neuen Linien angestellten Versuchen ergab sich, daß für derartige Entfernungen der Bronze- draht von 3 Millimeter Stärke wegen des Immerhin hohen elektrischen Gesamtwiderstandes der Leitung keine unter allen Umständen ausreichende und sichere Verhältniß- gung gewährleistete; zur Erzielung einer Sprech- fähigkeit wurde deshalb nach dem „Arch. f. Post und Tel.“ die Doppelleitung nach Königsberg aus 4.5 Millimeter, die beiden Doppelleitungen nach Frankfurt sowie nach Köln aus 4 Millimeter starkem Bronze- draht hergestellt. Beide neue Drahtstränge sind aus dem gleichen Material wie die bisher verwendeten Bronze- drahtstränge von 2 und 3 Millimeter Durchmesser. Nachdem die Fernsprechverbindung Berlin—Königsberg nahezu fertiggestellt und vor einiger Zeit schon bei Elbing dem Betrieb übergeben worden ist, wird der Verkehr mittels des Fernsprechnetzes durch die im Bau begriffenen Verbindungen Berlin—Köln und Berlin—Frankfurt demnächst eine weitere wesentliche Aus- dehnung gewinnen. Die Verbindung Berlin—Köln geht bereits ihrer Vollendung entgegen; die Eröffnung steht demnächst bevor. Diese Linie nimmt ihren Verlauf an der von Berlin über Spandau, Rathenow, Seebal Gardelegen, Hannover, Hameln, Paderborn, Bielefeld, Westphalen und Köln nach Köln (Höhen) führenden Straße; sie besteht aus zwei an einem besonderen Gefälle g-führten Doppelleitungen, von welchen die eine ausschließlich für den unmittelbaren Verkehr zwischen Berlin und Köln bestimmt ist, während die andere gleichzeitig dem Verkehr zwischen Hannover und Köln dienen soll. Demgemäß werden in die eine Leitung die Fernsprech-Vermittlungsanstalten in Berlin und Köln, in die andere diejenigen in Berlin, Hannover und Köln eingeschaltet werden. Zur Befestigung der vier Leitungsdrahtstränge, welche bei einer Gesamtlänge von 2524 Kilometern ein Gewicht von etwa 292,800 Kilogramm besitzen, haben ungefähr 11,500 Stangen von 8.5 bis 10 Meter Länge neu errichtet werden müssen. Bei Tangermünde mußte durch das Strombett der Elbe und deren Ueber- schwemmungsgebiet ein Kabel von 1925 Meter Länge gelegt werden. Die Anlage gewinnt für technische Kreise infolge an Interesse, als hierbei auch für die Unterwasserführung ein sogen. Luftstromkabel mit Papierhülle, angewendet wird, ein Versuch, welcher anderwärts noch nicht gemacht worden ist. Das in den Strom zu verankernde Kabelstück von ungefähr 225 Meter Länge, enthält drei Doppel- leitungen. Jede von ihnen besteht aus einem ver- zinneten und einem unverzinneten Kupferdraht von 3.8 Millimeter Durchmesser, welche mit einem Papier- streifen versehen und mit einem Papierband umwickelt sind. Der sechsadrige Leitungstrang ist mit imver- gänglichem Baumwollenband bewickelt und demnächst mit zwei Bleimänteln umpreßt. Unter dem äußeren Blei- mantel, von letzterem getrennt, liegt die Verzinnung, welche aus zwei Lagen eiserner, sogen. Profildrähte besteht. Die innere Lage enthält 26, die äußere 31 solcher Profildrähte. Zum Schutz gegen Beschädigung ist das Kabel mit einem dicken Muffen umgeben und ist den Grund des Stromes eingebaggert.

Zur Leder-Conservierung
empfehle:
**Lederfett, Stiefelschmiere,
Thran, Baumöl,
Cidledercreme.**
Bernh. Janzen.

Elbinger Standesamt.
Vom 4. November 1893.
Geburten: Schulbote Petrus Jacobi
1 S. — Schneider Carl Hopp 1 S. —
Arbeiter Carl Börsche 1 S. —
Arbeiter Wilhelm Schiskowsky 1 S. —
Tischlermeister Ernst Klein 1 S. —
Arbeiter Wilhelm Frost 1 S. — Fabrik-
arbeiter August Friebe 1 S. — Tisch-
ler Carl Sokolowski 1 S.
Aufgebote: Maschinist Hermann
Hante mit Theresia Marx.
Eheschließungen: Fabrikarbeiter
Emil Franz mit Elisabeth Tolsdorf.
— Arbeiter Heinrich Häse mit Maria
Schröter.
Sterbefälle: Carl Wilh. Schid-
lowski 1 S. 7 M. — Kürschner Th.
Kofmann 1 S. 5 J. 4 M. — Schmied
Johannes Jolowski 1 S. 7 J. — Berv.
Schuhmacher Johanna Gronau, geb.
Lorenz, 1 S. 10 M. — Pädagogische
Ludwig Klein zu Gr. Wickeran 52 J. —
Lederzurichter Albert Käschner 1 S.
7 1/2 J.

Gewerbe-Verein.
Montag, den 6. November 1893,
Abends 8 Uhr:
Außerordentliche Versammlung
Tagesordnung:
1) Beschluß die Corporationsrechte be-
treffend.
2) Statutenveränderung.
3) Vorstandswahl.
4) Bewilligung eines Beitrages zur Ein-
richtung von Kochschulen.
Ordentliche Versammlung.
Fragebeantwortung und Vorzeigung von
Neuheiten.
Zahlreichen Besuch, um die Statuten-
änderung beschließen zu können, erbittet
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Gemäß § 52 des Statuts werden
die erwählten resp. von der Aufsichts-
behörde ernannten Vertreter der Mit-
glieder der **Allgem. Handwerker-
Kranken- und Sterbefasse**, sowie
der Arbeitgeber zu einer **General-
versammlung** auf
Montag, den 13. November,
Abends 6 Uhr,
in den „**Goldenen Löwen**“, Zimmer
unten rechts, hierdurch eingeladen.
Tagesordnung:
1) Wahl des Ausschusses für die Prü-
fung der Rechnung des laufenden
Jahres.
2) Wahl von Vorstands-Mitgliedern.
3) Genehmigung der vom Vorstande
abgeschlossenen Verträge mit dem
Vereinsarzt, Krankenhaus und Kassen-
führer etc.
4) Allgemeine Kassen-Angelegenheiten.
Elbing, den 2. November 1893.
Der Vorstand.
Monath.

Bruno Stelter,
Inn. Mühlendam 33.
Eleganteste
und modernste Ausführung
sämtlicher
Blumen-Arrangements!

**Facturen,
Rechnungen,
Memoranden,
Adresskarten,
Briefköpfe etc. etc.**

werden auf speziellen Wunsch der Herren
Auftraggeber in **copirfähigem Druck**
hergestellt.
H. Gaartz'
Buch- und Kunst-Druckerei.
Stereotypie.

Honig
reiner Gebirgsblütten
Bienenhonig, 1 Blech-
dose, 5 Kilo, franco Mk.
5,50 per Nachnahme.
J. Watz & Cie.,
Werschetz, Ungarn.
Enthaarungsmittel
unschädlich für Gesicht, Hände u. Arme.
Flacon incl. Porto 2 Mk.
Adler-Apotheke, Frankfurt a. Main.

Bekanntmachung.
Die Mitglieder der **Allg. Fabrik-
arbeiter-Ordnungs-Kranken- u. Sterbe-
kasse** hieselbst, welche großjährig und
im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte
sind, sowie diejenigen Arbeitgeber, welche
Beiträge für ihre Arbeiter aus eigenen
Mitteln zahlen, werden beauftragt
der Wahl von Vertretern zur **General-
Versammlung** auf
Sonntag, den 12. d. Mts.,
Mittags 11 1/2 Uhr,
in den **ehemal. Stadtverordneten-
Saal** in dem Gemeindehause auf dem
Alten Markt hierdurch eingeladen.
Die Wahl der Vertreter der Klassen-
mitglieder geschieht in 2 Abtheilungen
in gesondertem Wahlgange, und zwar
wählt die erste Abtheilung für folgende
Fabrikbetriebe: **Augustin, Behrend,**
Englisch Brunner Brauerei, Gasanstalt,
Haertel & Co., Hasse, Hinz Wwo.,
P. Jantzen, Matthias, Meyer,
Raether und Mineralwasser-Fabrik
Schmidt bei 289 Mitgliedern, 29
Vertreter.
Die zweite Abtheilung wählt für
Kummer Nachf., Monath, Joh.
Müller, Ochs, Oehmke & Schmidt,
Regier, v. Roy, Mühlenstein-Fabrik
Schmidt, Rob. Stobbe, Stach,
Sudermann, Tiessen & Sudermann,
A. Wiebe und freiwillige Mitglieder bei
290 Mitgliedern, ebenfalls 29 Vertreter.
Die Herren Arbeitgeber wählen für
sich 29 Vertreter.
Elbing, den 3. November 1893.
Der Vorstand.
Herm. Stobbe.

**Astrachaner Perl- u. Elb-
Caviar** (hochfein), **Strassburger**
Gänseleber-Pasteten, **fetten**
Räucherlachs, **Rügenwalder**,
**Braunschweiger feinste Cervelat-
wurst**, **Spickgänse** ohne Knochen
stets auf Lager.
Otto Schicht.

Vorschriftsmäßige
Post-Packet-Adressen
(mit beliebiger Firma bedruckt)
1000 Stück
jezt 3,50 Mk.,
bei mehreren 1000 à 1000
3 Mk.
Die Post nimmt ohne Firmen-Druck
5 Mk.
H. Gaartz'
Buch- und Accidenz-Druckerei.
Elbing.

Wagenfett! Maschinenöle!
vorzüglichster Qualität billigt!
J. Staesz jun.,
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
Specialität: Streichfertige Oelfarben.

Für Tischler
Leime in großer Auswahl,
Schellack Ia, blond und orange,
Sandpapier, Feuersteinpapier,
Flintsteinpapier in großen und
kleinen Bogen,
Bimstein, leichte und große Stücke,
Wiener Bimstein,
Catechu in Blöcken und in Tafeln,
Mahagonibraun,
Kali, Polstirspiritus,
Leinöl, bester Qualität,
billigt.
J. Staesz jun.,
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
Specialität: Streichfertige Oelfarben.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Preis-Medaille:
Weltausstellung Chicago.

**Der Eisenbahn-
Fahrplan**
Winterausgabe 1893/94,
ist zu haben pro Exemplar 5 Pf.,
in der
Expedit. der Allpr. Ztg.

Harzer Kanarienvögel
prachtvolle, flotte Hohl- u. Klingelroller,
Stück 5, 6, 8, 10, 12 Mark, je nach
Leistung, verwendet unter Garantie leb.
Ankunft gegen Nachnahme L. Förster,
Zoologische Handlung, Chemnitz. Um-
tausch gern gestattet. Preisliste über
Sing- u. Ziervögel, sprechende Papageien
gratis und franco.

Kreuzsaitige Pianinos
bester Construction,
höchster Tonschönheit u.
in eleganter geschmack-
voller Ausstattung, ganz
neu in Nussbaum von
M. 380 an, zur gefl. Auswahl im
Piano-Magazin Alter Markt 3.

Für Stotternde!
Für stotternde Schüler und Erwach-
sene soll ein hierortiger längerer Kursus
abgehalten werden. Zur Anwendung
gelangt ein einfaches wissenschaftliches
neufestes absolut sicheres Verfahren.
Honorar nach Erfolg. Abendkursus
für Erwachsene (Herren- und Damen-
Kursus). Anmeldungen nimmt entgegen
Direktor R. P. Scheer
aus Berlin, hier, Schmiedestr. 13, II.
Sprechstunden von 10—12 und 3—4
Uhr. Prospekte gratis. Mehrfach aus-
gezeichnet.

Gicht- und Rheumatismuskranke
sei hiernit der in den weitesten Kreisen
rühmlichst bekannte
Unter-Pain-Expeller
in empfehlende Erinnerung gebracht.
Dies vollständige Hausmittel ist seit
25 Jahren als zuverlässigste schmerz-
stillende Einreibung bekannt und bei
Allen, die es gebraucht haben, sehr
beliebt, so daß es keiner besondern
Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise
von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche zu
haben in den meisten Apotheken. Man
achte aber auf die Fabrikmarke
„Anker“, denn nur die mit einem
roten „Anker“ versehenen Flaschen
sind echt.

unübertroffen in Ton-
Pianinos, fülle und Haltbar-
keit. **Preise staunend**
billig!
H. Kolmsee, Wasserstr. 27.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auf-
lage erschienene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- u.
Sexual-System**
sowie dessen radicale Heilung zur
Belohnung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Chr. Carl Otto,
Musikinstrumenten-Fabrik,
Marktneukirchen i. Sachsen.
Billigste Bezugsquelle von
Musikinstrumenten aller Art,
Saiten, Ziehharmonikas, Musik-
werke etc. zu Engros-Preisen.
Verlangen Sie Preisliste
A. von Musikinstrumenten und Saiten,
B. von Ziehharmonikas und Musikwerke
gratis und franco.

Größere Gypsröhre
Posten Dachrohr
und grobes
zu kaufen gesucht.
Offerten unter **E. 261** beliebe man
an die Exped. d. Ztg. zu senden.

C. J. Gebauhr
Fägel- u. Pianino-Fabrik
Königsberg i. Pr.
Prämirt: London 1861 — Moskau 1872
— Wien 1873 — Melbourne 1880 —
— Bromberg 1880. —
empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen
Instrumente. Unerreicht in Stim-
haltung und Dauerhaftigkeit der Me-
chanik, selbst bei stärkstem Gebrauch.
Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.
Theilzahlungen
— Umtausch gestattet. —
— Illustrirte Preisverzeichnisse
gratis und franco.

3000 Mk. zu cediren. Off.
unter **M. 5** an
die Expedition dieser Zeitung erbeten.
Stellung erhält Jeder überall-
hin unsonst. Fordere p. Post. Stellen-
Auswahl. Courier, Berlin-Westend 2.

Bestellungen
auf die
„Altpreußische Zeitung“
mit den Beiblättern:
„Illustrirtes Sonntagsblatt“ und
„Hausfreund“
werden jederzeit in der Expedition, Spie-
ringstraße 13, parterre, und auswärts bei
sämtlichen Postanstalten angenommen.

Inserate
jeder Art für alle auswärtigen
Zeitungen, Fachblätter etc. besorgt
pünktlich ohne Kostenaufschlag
die Expedition dieser Zeitung.
Vorteile für den Auftraggeber: Er-
sparung des Portos und der Post-
nachnahme-Gebühren; — correctes
Arrangement des betr. Inserats bei
möglichster Ersparrung an Raum und
Zeilen; — Einreichung des betr.
Manuscripts nur in einem Exemplar,
wenn auch die Aufnahme in mehreren
Blättern gewünscht wird; — zweck-
mäßige Wahl der Blätter, falls solche
nicht bestimmt sind.

Kirchendorfer zu Heil. Drei Königen.
Sonntag, den 5. November d. Js.:
CONCERT
in der
Kirche zu Heil. Drei Königen
Unter gefälliger Mitwirkung der Herren Organist **Peters** (Orgel), Musikdirector
O. Pelz (Violine) und eines Cellisten.
Billets hierzu sind vorher bei Herrn **Selekmann**, Friedrich-Wilhelm-Platz,
zu haben. — **Preise der Plätze:** Numm. vor dem Altar 75 Pf., auf den
Chören 50 Pf., im Schiff 25 Pf.
Anfang 7 Uhr Abends.
E. R. Korell.

Alter Markt Geschw. Martins. Alter Markt
Nr. 38. Nr. 38.
Tapissier- und Wollwaaren-Handlung.
Sämmtliche Neuheiten sind eingetroffen!
Große Auswahl in
Läufern, Tischdecken, Reisedecken, Fensterdecken und
**-Kissen, vorgezeichnete Stickereien auf Leinen, Korb-
waaren, Lederwaaren, Bambusmöbel etc. etc.**
Preise für Neuheiten äusserst billig!
Vorjährige Artikel werden bedeutend unter dem Selbst-
kostenpreise verkauft.

Richters Anker-Steinbaukasten
Stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste
Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie
sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele
Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch er-
gänzt und vergrößert werden können. Die echten
Anker-Steinbaukasten
sind das einzige Spiel, das in allen Ländern unge-
theilt Lob gefunden hat, und das von allen, die
es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen
wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende
Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt,
der lasse sich von der unterzeichneten Firma eifrig
die neue reichillustrirte Preisliste kommen und
lese die darin abgedruckten überaus günstigen
Gutachten. — Beim Einkauf verlange man ge-
nau: **Richters Anker-Steinbaukasten** und weise jeden Kasten ohne die Fabrik-
marke **Anker** scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minder-
wertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von
1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig
in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.
Neu! Richters Geduldspiele: Et des Columbus, Wisabaleiter, Zornbrecher, Griffen-
löter, Quälgeist, Pustagoras, Kreuzspiel usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!
F. Ad. Richter & Cie., K. u. K. Hoflieferanten,
Audelstadt (Zähringen), Nürnberg, Olten (Schweiz), Wien, Rotterdam, London E.C.,
New-York.

Ziehung 20. November d. J.
überhaupt jährlich: 20. Februar, 20. Mai, 20. August, 20. Novbr.
der Barletta 100 Francs-Loose
mit Haupttreffer im Laufe der Ziehungen steigend bis **Fr. 2,000,000.**
1,000,000. 500,000. 400,000. 200,000. 100,000. 50,000.
30,000. 25,000. 20,000. 10,000 etc. etc.
Kleinsten Treffer durch Amortisation **Fr. 100 = Mk. 80. — Keine**
Rieten! da jedes Loos einmal gezogen werden muß, außerdem spielt jedes
Loos ferner mit, so daß es mehrere Male gewinnen kann. Ich verkaufe
diese Prämien-Obligationen gegen Cassa mit **Mk. 58. —**, auch mit möglichem
Aufschlag gegen Monatszahlungen à **Mk. 4. —**, bei **sofortigem Gewinn-**
Anspruch. Aufträge durch Postanweisung erbeten.
Bankgeschäft F. W. Moch, Berlin SW., Wilhelmstr. 12.
Agenten allerorts gesucht.

Nützliches Geschenk!
Der Patent-Minutenwecker ist die einzige zu-
D.R.-P. verlässige Weckuhr.
Der Patent-Minutenwecker mit Stunden- und
Minuten-Weckzeiger weckt im Gegensatz zu allen anderen
Weckern genau auf die gewünschte Minute.
Der Patent-Minutenwecker mit vorzüglichem
undauss. Werk in feinem Gehäuse ist eine genau gehende Uhr und
zugleich ein schöner Zimmerschmuck.
Patente. **Preis 6 Mark, postfrei** unter Nachnahme.
Gegen Postam. v. **20 Mark** werden **4 Stück** frei zugeli-
durch d. Erfinder u. Patent-Inhaber **Madel & Co., Elberfeld.**

Nur Geldgewinne
1 à 100,000 Mk. 100,000
1 à 50,000 „ 50,000
1 à 25,000 „ 25,000
1 à 15,000 „ 15,000
2 à 10,000 „ 20,000
4 à 5,000 „ 20,000
10 à 1,000 „ 10,000
100 à 500 „ 50,000
150 à 100 „ 15,000
600 à 50 „ 30,000
16,000 à 15 „ 240,000
16,870 Gewinne Mk. 575,000

Berliner Rothe Kreuz-Lotterie
Ziehung im Ziehungssaal der
Kgl. Preuss. Gen.-Lotterie-Direction.
Die Gewinne (nur baares Geld) betragen über
1/2 Million Mark
1/4 Orig.-Loose 3 M., 1/2 Antheil 1 1/2 M., Viertel 1 M.
(amtliche Liste u. Porto 30 Pf.), versendet auch unter Nachnahme
Rob. Th. Schröder, Haupt-Collecteur, Lübeck.

August Wernick Nachf.,
Inh.: **Edw. Börendt, Schmiedestr. 7.**
Die noch am Lager befindlichen, vorjährigen
Wintermäntel
verkaufe, um damit zu räumen,
bedeutend unter dem Kostenpreise.

Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 261.

Elbing, den 5. November 1893.

Nr. 261.

Soeben beginnt der VI. Jahrgang der

WIENER MODE

Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über 2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen, 12 Schnittmusterbogen nebst einer Anzahl farbiger Modebeilagen.

Mk. 2,50 für 6 Hefte. Mk. 2,50.

Die „Wiener Mode“ hat seit ihrem Erscheinen eine Weltverbreitung gefunden, wie kaum je ein Blatt zuvor. Außer der Originalausgabe erscheinen bereits Uebersetzungen derselben in Paris, London, Warschau, Amsterdam, Budapest, Prag etc.

Abonnentinnen genießen das Recht,

Schnitte nach Maß gratis

zu verlangen. Diese Begünstigung bietet kein anderes Modenblatt.

Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten.

Probehefte sendet auf Wunsch gratis und franco die Administration in Wien IX./1.

14. Ziehung der 4. Klasse 189. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 3. November 1893, Vormittags.
Für die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Barentheile beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

19 98 482 700 1 981 1072 81 130 67 414 18 59 516 67 694 818
2080 170 262 80 636 667 64 801 997 3083 149 52 250 382 760 815
4044 45 389 615 5066 [3000] 74 133 83 213 428 45 [5000] 71 75 715 839
915 6143 464 591 683 841 72 73 987 7126 34 282 323 46 79 639 54
748 873 918 8050 55 358 498 515 50 708 58 882 84 9008 36 184 337
69 472 519 24 606 32 46 830
10180 635 747 850 11184 440 518 48 85 633 12123 54 65 257
713 842 67 13013 19 83 460 716 96 817 14111 32 274 306 31 97 533
758 854 95 946 50 15026 28 83 172 293 305 [5000] 24 [5000] 29 [5000]
83 521 70 729 54 821 60 [5000] 72 956 64 10057 69 102 39 870 862
948 62 92 17195 231 507 854 89 941 95 99 18214 329 67 98 558 622
745 47 69 [5000] 91 811 40 19141 347 90 565 690 712 44 73
20263 411 61 68 641 924 21182 363 87 453 [5000] 656 64 [3000]
90 941 22336 674 23002 161 82 [5000] 229 49 637 798 808 905 26
24206 17 29 75 [5000] 351 704 [3000] 25099 185 225 365 78 545 [5000]
86 717 53 84 837 951 26113 323 43 515 606 702 13 811 41 81 27148
204 42 360 479 572 692 946 28022 37 201 690 749 51 29088 384 617
707 806 [3000] 68 902
30197 231 544 64 721 803 908 17 92 31070 85 596 99 [5000] 720
55 825 [3000] 40 54 [5000] 58 911 16 [3000] 32009 13 67 [3000] 239 [5000]
74 525 47 600 14 951 33120 63 236 58 343 95 632 633 60 [5000]
34249 62 71 305 25 35 507 55 [3000] 729 [3000] 35072 266 72 329 97
850 931 36309 77 440 53 892 37061 346 428 39 536 646 737 901
38064 76 77 343 [5000] 59 795 960 39234 87 [3000] 303 761 829
40192 334 402 575 992 [3000] 94 41349 553 627 732 954 82 42185
492 505 692 702 43016 75 310 [3000] 621 [5000] 645 705 72 802 51 922
27 44046 308 37 46 [10000] 56 65 426 [3000] 726 3180 45189 201
352 593 [5000] 777 910 46072 93 98 [5000] 285 [3000] 466 83 674 763
952 47030 75 179 521 60 [3000] 70 [5000] 725 912 34 48142 343 405
[5000] 504 84 741 84 98 860 991 49015 103 538 652 [5000] 79 847
50049 [3000] 371 84 42 52 633 60 73 89 704 965 63 51032 230
392 433 71 656 91 52131 34 566 681 815 16 [5000] 51 985 53219 345
69 417 [3000] 556 653 65 703 54600 57 740 845 82 55006 96 147
214 56 377 91 405 559 761 63 860 56039 44 567 657 93 57019 76
114 200 52 362 716 63 817 58065 224 574 809 17 901 28 59114 79
254 405 10 555 815 58
60100 10 230 [5000] 810 61444 [3000] 517 608 708 804 47 62018
53 172 [3000] 95 274 430 602 65 85 96 772 97 872 946 63084 219 340
99 423 604 33 68 740 904 6 64022 150 250 339 461 641 850 45501
30 75 78 235 63 94 404 [5000] 559 766 834 35 956 66113 269 427 42
62 631 718 838 43 70 89 90 924 67149 275 86 523 604 758 807 26 977
68436 633 58 77 80 764 904 66 96 [3000] 69195 363 583 677 700 71
896 99 946
70044 177 219 668 739 [5000] 57 61 71113 48 234 310 53 523 74
75 762 912 72014 18 [5000] 50 110 200 52 67 95 386 517 620 49 797
950 80 73098 454 641 872 74166 343 50 468 546 613 91 720 91 844
45 979 75150 293 308 53 91 410 818 33 76006 900 35 58 77484
566 89 678 82 789 901 73 82 78009 [5000] 304 74 431 513 [3000] 18 24
69 697 919 79128 70 73 349 [3000] 856 99 [3000] 946
80047 97 370 73 587 713 894 81073 180 214 307 82160 955 529
745 71 828 906 84 [3000] 83020 74 156 200 27 63 379 457 637 567
870 923 53 84112 355 72 99 820 661 73 75 933 8513 832 427 [5000]
614 18 647 746 945 86015 47 72 266 300 20 43 60 446 794 850 67 971
37143 352 657 65 814 38 88043 156 441 78 518 606 780 839 64
89069 [3000] 127 50 204 [5000] 436 560 784 997 89
90029 309 476 743 98 983 91041 263 64 723 46 888 90 130 457
92093 [5000] 496 513 37 33 87 697 93022 78 118 [5000] 19 20 467
529 800 31 62 935 [3000] 94363 450 532 626 760 84 95016 64 297
594 730 911 94073 185 206 22 345 465 694 636 736 874 85 97028 107
223 37 321 39 [5000] 99 531 60 647 839 906 25 38 97 98198 471 513
86 821 99016 164 229 380 403 786
100102 368 479 640 765 810 908 101052 414 27 590 603 18 29
47 864 920 49 51 102072 75 192 253 310 417 532 612 758 103154
59 201 69 332 80 631 726 44 67 821 904 104029 [3000] 33 65 129 84
207 418 40 527 602 61 726 57 [3000] 79 803 989 105018 135 381 436
598 615 29 847 106080 233 99 329 452 573 83 [5000] 627 30 715 81 85
861 68 938 [3000] 55 [3000] 97 107026 78 169 [3000] 211 96 377 513 59
673 722 26 873 [3000] 947 81 108230 67 732 883 109012 391 412 25
[5000] 36 519 771 979
110013 114 29 306 9 439 83 741 [5000] 50 893 935 49 83 93 96
111078 97 286 457 90 590 688 730 805 112002 37 720 921 113110
19 321 64 91 518 21 718 823 114099 172 84 214 310 447 50 63 548

[5000] 75 952 71 115178 321 409 22 507 610 877 116141 213 382 456
575 787 43 43 926 117023 112 21 24 254 99 428 58 81 91 527 40 607
29 845 962 97 118033 68 95 423 48 73 506 63 715 119042 57 305
468 [5000] 824 25 943 50
120111 15 43 [5000] 94 318 413 694 700 858 977 82 121104 204
24 49 94 398 516 618 764 824 67 954 85 122034 533 624 711 70 78
123058 279 452 519 25 744 982 124072 172 95 392 [5000] 621 43 47
98 714 913 [5000] 23 95 125036 87 115 43 [5000] 45 213 93 483 934
86 126024 131 45 67 244 56 380 587 953 127077 86 161 307 36 584
764 128095 314 24 25 413 580 94 828 905 8 53 82 129011 121 66
480 502 20 707 69 822
130039 109 29 37 67 204 50 300 2 33 56 516 92 661 [5000] 812 52
922 97 131096 324 29 667 92 720 71 848 [3000] 929 75 132020 [5000]
70 138 90 377 [3000] 637 700 55 896 939 133021 51 142 76 203 7 317
516 67 725 134161 76 202 17 368 99 481 [3000] 135115 350 496 738
62 807 947 136046 108 270 458 517 32 676 863 91 908 57 [5000] 96
137095 274 302 69 [3000] 457 502 701 78 [5000] 857 68 938 43 89 [3000]
138059 99 196 417 22 650 863 72 89 139228 304 5 511 99 684 706
834 922 44
140011 27 [5000] 283 388 703 42 44 [5000] 805 141127 69 253 91
[3000] 344 426 [5000] 677 929 [5000] 142188 335 519 28 686 709 10
862 143270 316 501 85 679 703 52 968 144011 86 162 385 708 70
87 826 931 44 49 14237 665 [5000] 91 904 146315 458 [5000] 631
760 86 [3000] 944 147088 165 221 323 32 640 807 8 84 978 148440
538 693 728 210 78 149039 [5000] 280 314 62 414 [3000] 551 677
813 81 983
150057 122 24 286 376 401 712 80 84 151105 30 36 348 [3000]
466 514 905 152129 213 572 680 706 85 [5000] 923 153077 308 688
703 47 851 913 93 154077 177 294 330 477 [5000] 597 617 727 96
977 92 96 155031 271 424 57 571 [3000] 724 89 891 156033 [3000] 227
61 312 694 784 157075 [3000] 226 412 58 639 786 903 158154 94
292 673 86 847 95 159195 82 299 427 588 665 777 802 51 966
160148 318 442 76 563 611 89 [5000] 726 35 [5000] 818 960 161062
88 608 924 38 [3000] 53 59 55 162009 178 343 74 76 483 742 43 874
97 163289 326 435 601 73 90 802 164654 103 43 283 339 402 654
895 165071 [3000] 213 45 56 70 878 921 166027 34 270 310 24 469
670 [5000] 891 964 167132 207 381 523 34 75 633 894 168093 131 59
451 61 513 613 94 98 39 807 80 973 169018 [5000] 68 100 333 42 544
638 716 805 35 992
170130 307 446 515 48 664 782 801 [5000] 171076 333 621 56 79
792 172065 103 88 232 9 551 75 78 630 800 12 917 173086 247
402 590 773 [5000] 832 92 932 174219 356 88 93 [3000] 493 538 92
656 95 781 958 175113 258 81 82 307 30 66 81 473 621 93 176005
41 97 274 319 52 494 661 84 734 36 34 43 77 817 [3000] 20 60 920 61
177120 56 305 86 427 847 50 178102 558 623 67 855 903 60 76
179105 61 2 8 [3000] 516 83 636 54 778 966
180150 257 451 584 631 761 181003 60 178 84 349 94 410 33
603 45 52 [3000] 781 [5000] 24 84 928 182149 216 [5000] 22 304 88
448 50 35 75 747 184161 72 407 21 43 67 83 522 29 607 [3000] 79
700 [5000] 38 43 861 965 184100 6 74 86 237 341 49 656 87 707 85
890 185112 62 227 321 410 563 686 835 [5000] 988 186295 343 443
51 531 727 63 79 90 850 900 188040 132 140 [3000] 73 651 777 50
188005 93 119 211 386 441 620 49 962 92 189137 78 229 49 412 508
54 640 944 84
190146 [3000] 535 90 [3000] 605 932 191053 424 608 17 34 803
15 918 192000 43 239 302 408 518 75 678 753 362 193254 57 3 6
599 746 55 663 7 9 194055 498 92 576 [3000] 633 816 63 [3000] 933
195017 131 812 76 984 91 196114 31 309 50 679 197052 218 27 73
407 672 782 806 87 926 198030 133 72 363 435 600 1 72 [3000] 729
[3000] 73 87 91 870 199231 672 840
200 226 51 583 554 201052 450 832 84 933 202072 264 302 80
563 750 874 203101 39 76 94 [5000] 245 544 86 802 976 [5000] 204261
89 355 89 466 563 81 829 205122 56 [5000] 262 88 [5000] 381 83
[5000] 466 519 759 73 849 916 206890 [3000] 173 280 92 307 596 660
703 913 52 [3000] 207038 257 461 761 872 91 208538 791 889 209099
448 604 39 783 [3000]
210128 2 33 373 598 625 [5000] 730 898 901 211011 141 457 680
710 212034 235 463 682 776 [5000] 819 32 75 84 213255 322 [3000]
36 53 634 771 839 214023 65 228 88 306 601 679 899 [5000]
215181 264 88 616 79 899 966 216099 186 490 563 643 57 81 729
872 217044 70 97 228 65 375 581 699 762 826 218052 82 174 255
[5000] 87 93 93 315 477 92 545 62 890 219010 27 87 171 521 75 87
649 933 50 [5000] 63 66 67
220075 105 74 268 [5000] 82 423 555 800 90 926 56 221047 53
88 [5000] 124 345 593 791 865 960 222061 473 [5000] 99 520 [3000] 873
87 91 968 222018 172 341 618 717 71 83 950 [5000] 75 222054 100
237 443 537 47 74 611 46 52 78 722 [5000] 984 225038 182 [3000] 269
326 56 97

Annoncen-Aufträge

für alle Zeitungen

Fachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc.

übernimmt bei sorgfältigster und schnellster Ausführung zu den vortheilhaftesten Bedingungen

die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenaufschläge, sowie Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen bereitwillig.

Infections-Expedition

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Expedition

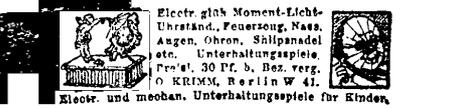
Central-Bureau: Berlin SW.

Jerusalemstr. 48/49

Gegen Bleichsucht

u. den daraus entsteh. Schwächezuständen, ebenso bei mangelh. Blutbildung, ist mein aus best. Malaga u. wirksamst. Stoffen hergest. Chinawein (1 Fl. M. 3,—, bei 6 Fl. 1 gratis) i. Verbindung m. sehr leicht verdaul. Eisenpillen (1 Schachtel M. 1,—) das vorzüglichste sicherste Mittel. Gebrauchsanw. grat. Allein zu bezieh. d. die Askanische Apotheke, Berlin SW. 46.

Gratis 1 hochf. Herren-Reмонтir-Taschenuhr b. Abnahme von 1200 Stück Cigarren. Verl. Sie sofort Preisliste. R. Scholz, Schmiedeberg i. R.



Husten

wird sicher beseitigt durch Dr. Walther's Nupfenpastillen. Angenehm schmeckend.

Heiserkeit

verschwind. bei Gebrauch v. Dr. Schmidt's Heiserkeitspastillen. Halschmerzen werden beseitigt, Schleim gelöst. Gebrauchsanw. grat. Beide Mittel absolut sicher wirkend. Je 1 Schacht. 60 Pf. Bei 6 Schacht. 1 grat.

Allein zu beziehen durch die **Askanische Apotheke, Berlin SW. 46.**

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Fund für 60 Pfg., 50 Pfg., 1 M., u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Gänsefedern 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt chinesische Gänsefedern (sehr feinkörnig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nicht-gefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen. Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Rümmelfäse, Molkerei Elbing.

per Stück 5 Pf., empfiehlt

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an,
Glanz-Tapeten von 30 Pf. an,
Gold-Tapeten von 20 Pf. an,
in den **schönsten u. neuesten Mustern.**
Musterkarten überall hin franco.
Gebrüder Ziegler, Simeburg.

Bartlosen sowie allen, welche an Haarausfall leiden, empfehle als einzig sicher wirkend



und absolut unschädlich mein **wissenschaftlich Grundlag** hergestelltes **Haar-Präparat.**
Erfolg schon nach wenigen Wochen, selbst auf kahlen Stellen, wenn noch Haarwurzeln vorhanden sind. (Auch vorzüglich gegen Schuppen.) Viele Dankschreiben.
Sicherer Bartwuchs.
In wenigen Wochen um sich einen vollen und vollen Bart zu verschaffen.
Wein-Bartwuchschwandel.
Neben 1000fach bewährter Sparrückstoff. Bekämpfung des Betrags bei Nichterfolg. Angabe des Alters erwünscht. Zu beziehen **Alca. & M. 3 — von A. Schnurmann, Frankfurt a. M.**

Asthma

Vorzüglichste Hilfe durch meine Asthma-Räucherkerzen „Astania“. Dieselben enthalten die wirksamsten Stoffe. Bisher beste Erfolge. Schachtel 1,80, bei 6 Schachteln 1 gratis. Gebrauchsanw. gratis. Allein zu beziehen durch die **Askanische Apotheke, Berlin SW. 46.**

Mehrere Geschäfts- und Privat-Häuser im besten baulichen Zustande und guter Lage stehen zum Verkauf. Näheres bei **Julius Entz, Sunterstr. 10.**

„Allpr. Zeitung“ Winter-Fahrplan 1893.

Abfahrt nach Richtung Dirsdan:
4,04 Dm., 7,25 Dm., 10,26 Dm., 10,56 Dm., 2,18 Nm., 6,45 Nm., 9,47 Nm., 10,12 Nm.
Königsberg:
7,06 Dm., 7,12 Dm., 10,08 Dm., 1,21 Nm., 5,40 Nm., 6,19 Nm., 12,16 Nachts.
Mannagen:
7,12 Dm., 10,06 Dm., 1,16 Nm., 6,19 Nm., 9,21 Nm.
Ehrenode:
6,33 Dm., 11,03 Dm., 7,21 Nm., 10,12 Nm., 12,16 Nachts.
11,03 Dm., 7,21 Nm., 10,12 Nm., 12,16 Nachts.

Neue Musik Zeitung

Illustr. Familienblatt m. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätzen u. Gratisbeilagen: Lieder, Klavier- u. Violinstücke, Musikästhetik etc. (Preis 1 M. 1/4 jährl.) Probe-Nrn. gratis u. franko d. jede Buch- u. Musikalh. u. v. Verleger Carl Grüniger, Stuttgart.

14. Ziehung der 4. Klasse 189. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 3. November 1893, Nachmittags.
Für die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern: in Barrenteile beizufügen.
(Ohne Gewähr.)

- 8 36 71 111 376 758 920 1020 250 [1500] 615 [300] 32 717 85 [1500]
- 823 69 71 72 921 2089 160 443 575 601 24 81 848 983 3003 26 114
- 1500] 86 201 35 355 83 421 803 31 [300] 33 97 4035 55 78 205 333
- [1500] 77 757 74 960 61 [1500] 64 5066 118 336 47 490 679 913 16
- 6375 415 573 601 [1500] 833 35 [5000] 7026 [500] 58 273 87 310 26
- 66 401 13 571 742 [300] 72 8038 592 601 12 718 9073 207 [1500]
- 345 733 56 62 869
- 10054 55 142 494 550 662 70 93 725 57 950 77 [1500] 11176 229
- 321 42 66 674 752 864 12122 338 442 63 671 13277 79 500 630 742
- 816 937 14143 68 715 84 944 61 15065 111 39 [500] 201 437 554
- 76 [300] 10042 138 241 435 542 705 871 95 170 11 334 43 58 [3000]
- 490 541 45 60 [300] 625 712 77 819 930 51 18173 346 581 61073 786
- 967 [300] 19311 18 603 70 1500] 76 945
- 20032 147 500 19 89 619 77 846 941 21020 70 74 79 160 76 494
- 509 [300] 622 842 916 32 45 51 69 70 22006 13 [150] 40 52 147 56
- 65 492 43 678 [3000] 995 23024 1 8 206 93 327 561 679 803 22 [3000]
- 86 24778 150 203 [30] 323 68 401 42 99 516 69 695 [500] 731 814 61
- 78 976 25169 417 24128 79 95 225 372 742 820 31 938 27038 232 302
- 403 514 650 765 857 29 29021 [150] 73 167 [500] 535 51 606 69 761
- 29165 294 370 92 556 614 712 36 80 88 846 926 [500]
- 30013 122 395 401 47 [300] 97 641 50 781 85 31090 144 [500] 231
- 444 93 [300] 509 50 70 619 23 32055 303 67 451 599 [300] 686 961
- 330 19 240 461 [300] 75 514 63 446 95 992 34925 332 [500] 90 427
- 53 520 26 32 [300] 680 35063 179 94 351 753 87 [500] 34123
- [300] 233 34 59 708 22 884 37117 781 914 19 [300] 47 [300] 1 85 91
- 38 33 314 62 82 94 [3000] 429 63 [500] 84 [300] 551 6 7 709 534 53 98
- 39009 28 102 312 [1500] 425 606 744 72 918 [3000]
- 40417 791 41145 525 628 63 816 [500] 945 42012 83 191 410
- 780 901 63 43062 304 604 96 44084 89 470 73 531 75 [300] 712 88
- [500] 96 868 [500] 303 45053 80 178 [3000] 546 609 719 871 40504
- 56 848 921 47009 15 45 124 88 215 360 569 624 735 48282 763 8 2
- 956 49101 50 3 1 97 596 [3000] 611 30 36 65 770 822 22
- 50001 177 259 61 314 617 3 51089 331 82 85 445 58 59 72 87
- 576 613 33 886 90 959 52030 61 174 536 [300] 39 62 785 843 53034
- [300] 195 214 73 416 546 55 729 80 [3000] 880 81 993 93 54099 [500]
- 412 97 155 55013 35 116 54 411 734 56045 46 190 226 47 495 [50] 61
- 640 76 658 719 31 821 903 5 53 57030 178 352 446 47 97 572 85 125
- 739 53 56 [500] 66 93 803 58038 271 356 98 537 40 912 85 58096 612
- 213 31 82 452 536 721 [500] 814 45
- 60015 38 234 845 952 61131 312 587 639 40 42 701 21 58 906 31
- 97 62011 [300] 124 316 461 [3000] 723 [300] 874 63019 23 55 62 98
- 352 [3000] 497 578 620 80 83 831 [1500] 93 983 64004 70 187 212 16
- 349 83 402 71 587 [3000] 721 85 967 73 65109 255 365 608 96 750 77
- 831 39 96 [1500] 98 963 [300] 66055 85 591 636 12 67129 74 3 19 426
- 644 77 630 748 66 937 08180 295 306 20 49 435 578 994 60338 326
- 621 801 958 67 88
- 70055 252 446 700 95 977 [1500] 71015 106 23 531 665 [500]
- 72410 89 89 608 765 916 27 73061 97 151 250 313 [500] 423 713 60
- 74 74127 210 18 393 499 614 709 914 75074 114 216 33 321 27 37 47
- 439 633 779 809 909 76047 102 267 99 302 43 [3000] 509 93 811
- 77093 186 565 617 24 90 714 60 832 44 933 78172 352 79 450 523
- 732 872 934 79248 82 303 61 405 15 [300] 517 48 619 45 754 94
- 833 [1500] 91
- 80169 313 74 80 540 616 704 810 31 919 26 81027 54 167 447 67
- 742 82019 101 33 97 346 [500] 799 802 34 83041 121 740 69 841
- 985 [1500] 81121 583 615 802 59 900 7 42 85037 218 326 490 712
- 42 824 83 86038 132 62 220 306 437 554 97 613 [300] 773 87137
- 255 [3000] 469 92 629 732 860 988 88061 112 52 281 303 38 578 802
- [3000] 938 8 134 90 267 515 628 713 878
- 90031 100 340 493 501 32 31 [500] 44 66 79 769 [300] 823 943
- 01122 47 887 710 2196 239 434 515 64 600 771 953 93226 50 63
- 310 [500] 20 67 474 678 [300] 900 94019 426 31 501 828 901 [3000]
- 10 05214 26 366 68 122 64 74 814 96044 252 659 [1500] 69 812 19
- 97021 231 306 79 89 4 3 21 514 615 98055 156 298 327 [3000] 481
- 728 803 31 86 923 48 99190 297 443 527 759 904 [1500] 64
- 100037 101 356 57 [300] 416 551 [3000] 631 [1500] 50 975 78
- 101057 91 141 234 338 662 763 69 924 [3000] 102226 51 414 38 508
- 47 48 626 [500] 904 64 103038 318 84 913 24 86 104036 37 [3000]
- 162 82 275 727 811 [3000] 105292 28 358 63 84 531 644 736 313 993
- 106019 44 118 51 634 869 [500] 991 92 [1500] 107020 28 9 226 38
- 573 [300] 676 [300] 825 994 108027 116 33 99 209 42 327 459 74 90
- 598 109535 44 681 736 68 891 908 30
- 110106 12 36 348 69 508 11 18 83 601 40 737 800 968 111101 8

- 14 16 94 203 [300] 28 [10000] 305 82 99 434 [500] 63 83 580 43 68
- 83 659 63 [1500] 710 81 812 907 [1500] 25 112009 481 86 514 856
- 113012 111 69 74 75 210 91 [3000] 340 454 534 766 878 920 114182
- 211 341 683 712 32 62 115013 62 363 64 468 [3000] 619 43 8 9 905
- 116187 217 425 552 738 92 870 117161 77 204 82 564 688 732 810
- 26 31 75 118114 99 [500] 338 426 512 [300] 29 812 76 119263 97
- 337 70 94 417 678 717 866 904
- 120023 89 136 [500] 97 276 84 304 77 416 523 75 639 834 915
- 121283 367 451 83 86 723 34 79 881 98 122040 174 286 367 437 70
- 542 745 867 94 123065 332 [1500] 453 556 653 124004 [500] 24 83
- 334 452 82 586 953 1 5151 332 444 518 641 864 921 120038 92 187
- 214 17 358 89 429 61 502 624 739 127148 [1500] 67 230 452 513 81
- 88 795 [500] 873 979 128116 217 89 346 489 95 501 87 636 732 [500]
- 38 805 [500] 60 129233 93 319 512 13 38 47 57 854 77 950 77 94
- 130147 329 410 51 546 633 742 131062 97 [500] 104 30 449 575
- 609 895 917 132144 63 291 469 603 734 58 910 58 133118 78 534
- 15 0] 58 89 879 969 134010 48 62 211 374 436 44 92 503 661 70 790
- 135 58 71 73 114 25 69 3 07 50 16 846 799 9 6 136364 55 61 115
- 25 66 80 505 69 628 30 38 734 63 84 847 137128 249 310 732 860
- 138118 32 [300] 98 219 31 70 83 429 625 [500] 35 688 851 947 139093
- 124 [1500] 33 234 373 450 601 [500] 816
- 140020 54 428 33 57 80 96 769 833 90 939 141018 78 471 579
- 637 750 40 142300 468 566 694 707 143031 93 768 929 [300] 1 50
- 144121 64 309 5 87 794 912 145033 110 227 [500] 53 393 556 [500]
- 693 720 91 863 73 918 60 146151 95 [300] 326 50 88 621 815 31
- 147006 194 252 [500] 327 89 418 46 95 96 615 708 891 148103 257
- 303 487 591 686 730 900 [1500] 25 149164 268 360 649 717 8
- 150026 44 226 55 81 347 410 61 617 60 8 9 [500] 979 151190
- [300] 353 452 65 570 601 961 10 61 617 60 8 9 [500] 979 151190
- 33 153015 [500] 169 280 343 70 533 667 953 151091 199 329 475
- 891 901 49 150038 105 58 86 296 474 [3000] 551 755 156268 340
- 49 524 745 833 157005 14 [500] 166 352 602 32 50 702 21 [300] 536
- 44 15 95 1580 9 129 64 232 332 34 521 674 [300] 791 839 939
- 15 169 332 55 67 496 591 613 27 99 909
- 160026 [300] 155 262 [500] 452 62 513 81 811 92 161061 81 426
- 62 532 612 819 982 162265 547 633 965 163005 37 [1500] 55 261 300
- 405 [3000] 514 875 164119 26 538 70 625 870 165136 357 87 1 484
- 592 623 865 87 106110 228 562 661 8 9 [500] 107222 323 47 87 5 8
- 59 774 812 [1500] 914 163203 97 353 98 678 716 163034 333 411 78
- 504 927 [1500]
- 170161 207 83 578 [300] 682 710 831 171012 355 614 721 810
- 172071 275 332 58 43 [1500] 558 [3000] 6 670 776 835 915 24 61
- 173162 254 307 454 69 507 93 651 [1500] 825 69 [3000] 80 909 [500]
- 95 174072 182 368 761 905 [500] 175047 3 100 129 93 96 5 5 74 20
- 176087 116 260 28 38 420 996 177084 126 95 686 735 893 178 90
- 148 249 333 72 697 737 800 936 96 179012 221 3 6 407 505 683
- 813 72 3009 91
- 180399 117 30 65 93 345 727 33 60 94 805 181048 225 335 [300]
- 562 622 784 [300] 997 [3000] 182041 122 42 43 61 212 35 355 89 418
- 51 62 507 31 56 183062 187 490 506 77 672 943 184014 1850 5
- 294 98 328 514 65 90 607 739 913 186183 [300] 309 [3000] 61 31
- 857 907 37 57 187418 511 49 50 60 651 [500] 751 880 1880 17 80
- 115 49 268 [500] 380 481 583 873 978 89 189153 315 423 71 882 96 963
- 190098 217 327 457 [500] 60 532 87 647 53 98 769 96 817 98
- 505 95 954 193127 350 437 547 671 97 [3000] 194244 508 46 616
- 26 780 865 921 82 [3000] 195042 151 90 307 6 538 767 901 65 78
- [3000] 196060 198 337 611 713 802 934 197001 5 122 [3000] 304 92
- 198248 [3000] 75 337 595 67 26 56 794 828 75 84 929 96 199126 35
- 95 297 468 622 [3000] 714 18
- 200077 104 87 366 456 80 604 [300] 783 968 201034 275 370 549
- 605 [300] 841 202014 [300] 14 390 407 641 64 696 798 870 922 31
- 203076 148 404 610 58 797 204069 285 384 524 608 [300] 7 9 814
- 205054 181 646 673 874 963 206038 229 93 337 703 91 905 [500]
- 207191 [500] 218 33 653 752 825 980 208033 494 103 [500] 91 261 6
- [500] 345 432 661 [300] 787 994 [1500] 209291 324 580 86 91 704 15
- 878 952 68 [1500] 89
- 210043 101 423 [3000] 732 862 211074 80 96 179 264 397 411
- 517 73 627 770 81 818 36 [3000] 902 14 50 212495 796 833 947 211005
- 91 [1500] 167 286 89 316 610 19 45 85 736 817 52 92 [3000] 923
- 211010 166 87 327 51 5 0 727 33 833 70 215033 43 69 393 100]
- 551 735 [300] 830 91 979 216294 350 432 646 99 726 817 991 21255
- 417 516 681 712 74 873 218263 434 572 96 616 63 761 872 92 39
- 219282 325 29 432 93 [500] 538 680 804 52 920
- 220342 73 439 560 621 53 63 742 815 [500] 18 42 [300] 91 18
- 221529 90 693 [3000] 813 222037 275 323 436 554 6 11 95 700 3 32
- [500] 826 [300] 34 95 223102 209 [300] 400 77 628 88 744 47 861
- 996 224016 233 336 472 551 75 623 785 800 92 930 35 225118 457
- 529 77

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 261.

Elbing, den 5. November.

1893.

Gertha Falk.

Roman

von

Theodor Almar.

13)

„Mit Ihrer Frau? — Nachdruck verboten.
Doktor, meinen Sie?“ — Mit der Frau

„Keiner andern auf Erden für mich, als diese! Du weißt ja Alles, kennst meine Liebe und meine Rache!“

„Über die gnädige Dame wird nicht so leicht zu gewinnen sein. Ja, wenn der Herr Major sie nur einmal mit zu uns heraus bringen möchte, da ließe sich vielleicht etwas dazu thun — so ein kleines Mittelchen ins Getränk, in Thee, in Wein —“

„Ulrike, um Gotteswillen! es handelt sich um die, nach welcher ich ringe, um den Preis meines Seelenheils, um deren Besitz ich schon mein Bestes, das Gewissen geopfert!“

„Was erschrecken Sie denn, gnädiger Herr? Ein unschädliches Tränkchen, weiter nichts; ein Tränkchen, das ins Blut geht — Liebestrant nannten Sie es sonst. Wenn die schöne Frau dahin zu bringen wäre, dann könnte sie nimmermehr von dem gnädigen Herrn lassen. Wir könnten dann alle zusammen dort hinüber gehen, in das Land — na, welches Sie vorhin nannten; die gnädige Frau würde mit der Zeit vielleicht auch mich um sich dulden.“

„Höre Ulrike, wenn ich jetzt nicht lache über diese Deine Thorheit, so danke es der ernstesten Situation, in der wir uns befinden. In unserem aufgeklärten Jahrhundert ist so etwas Wahnsinn.“

„Wahnsinn? O, mein Trant hat sich bis jetzt noch immer bewährt. Hab das Rezept dazu von einer Zigeunerin, die fünf Jahre lang mit mir in einer Balle saß. Hab' von ihr so Manches gelernt; auch die indischen Pulver lehute sie mich zusammenstellen. Ja, in solch einem Hause findet sich eine recht bunte Gesellschaft zusammen und wer dahinein kommt, der macht seine Schule durch. Ich habe nie darüber nachgegrübelt, warum es so ungleich auf Erden zugeht, daß ein Mensch besser als der andere ist; aber als ich in der Strafanstalt war — damals noch rein vor meinem Gewissen — da gewann ich die Ueberzeugung; daß wir Alle unserer Natur folgen müssen; daß Jedem sein

Weg vorgezeichnet ist und unser Schicksal nicht in unserer Hand liegt.“

„Höre, Ulrike.“ unterbrach Werden die philosophischen Betrachtungen der Verbrecherin, „laß uns den Plan verfolgen, daß Du mit Deinem Bruder zu Schiff gehst.“

„Nein, gnädiger Herr, lassen Sie den Plan fallen. Nicht nur, weil ich den Karl nicht lebend dort hinüber brächte, so schwach ist er schon, sondern weil unsere Einschiffung gerade erst recht Verdacht erregen würde.“

„Aber bedenke doch, wenn man Karl hier festnähme, der Schwachkopf verleihe alles.“

„Gnädiger Herr, meines Bruders Tage sind gezählt, darüber täusche ich mich nicht, und so schnell wird sich ja wohl nichts ereignen. Nehmen wir aber selbst das Schlimmste an: Wen kann Karl verrathen? doch nur seine Schwester; denn nie hat er erfahren, daß Sie den Plan — daß der gnädige Herr den Plan gebilligt hat. Auch von meiner Reise nach Berlin hat er nichts gewußt.“

„Ja, ja, Du zeigst Dich in Allem klug und überlegend; ich konnte oft nicht umhin, Dich zu bewundern, wie leicht Du mich stets verstandest und Rath bei der Hand hattest.“

Während Werden das letzte sprach, hatte er der Alten Hand ergriffen und sah ihr freudlich in die Augen. Das runzliche Gesicht des Welbes erhellte ein grinsendes Lächeln; sie fühlte sich sehr geschmeichelt.

Kein Wort weiter wurde zwischen den Beiden gewechselt, denn ein Mädchen trat in das Zimmer, welches Ulrike abrief, ihr Bruder verlange dringend nach ihr.

Die Alte warf ihrem Herrn noch verständnisvoll einen bezüglischen Blick zu, dann verließ sie mit dem Mädchen das Gemach. —

Die Abendsonne vergoldete noch mit ihren letzten Strahlen die Wipfel der Bäume im Garten und leuchtete mit röthlichem Schein durch das spiegelklare Fenster des Landhauses, wo ein düster vor sich hinstarrender Mann mit verkränkten Armen stand und über die Bekanntschaft eines Welbes nachdachte, das aus Liebe zu seinem Vater die tiefste Schande ertragen und jetzt aus Zärtlichkeit für dessen Sohn, für ihn selbst, zur Wörberin geworden war. Sollte sie recht haben, sollte der Mensch wirklich nicht seinem Schicksal e. t. e. eben können? Sollte ein Kampf gegen die Dämonen finsterner Schicksalsmacht wirklich nur dem

gleich, wie wenn die Halme des Kornfeldes sich gegen die Sense wehren wollten? Ja, ja, was geschehen soll, das geschieht, keiner ist sein eigen! Stand sein Vater nicht unter einem Verhängniß, einem Unstern, da er sich so weit vergessen konnte, ein Dieb zu werden? Ja, der Zug unbezähmbarer Leidenschaften lag im Blute der Werden; konnte er selbst sich denn bezähmen, konnte er seinem Verstande gebieten, als eines Tages Hertha von Kiewitz ihm entgegentrat und auf den ersten Blick diese innigste Liebe zu ihr in seinem Herzen entbraunte, daß er nicht mehr von ihr lassen konnte? Und ihm, dem erwähnten Günstling der Frauen, dem Herzensbesieger, ihm stellte sie sich entgegen und wälzte Hindernisse wie Felsenkolosse zwischen ihn und sich. — Schon als Knabe hatte er es meisterlich verstanden, vermöge seiner äußern Vorzüge zu glänzen und sich überall beliebt und geltend zu machen. Und da es für den lebenslustigen Jüngling eine zu harte Probe war, abhängig von einer Erbtante zu sein, da verstand er es, die ältere Frau für sich zu gewinnen und Herr eines großen Vermögens zu werden. Die nicht mehr schöne, aber gemüthvolle Frau lag in seinen Fesseln, entsagte um seine Willen der Rückkehr in ihr sonniges Land und wurde sein Weib. Zwei Kinder lebten ihm nur kurze Zeit und auch deren Mutter siechte dahin. In edler Selbstlosigkeit machte die kränkelnde Frau keinen Anspruch darauf, daß der sowohl jüngere Gatte ihr willkürlich dem Genuße des Lebens entsage, daß er seine Tage an ihrem Lager verseufze; im Gegentheil, sie munterte ihn auf zu jedem Sport und gewährte ihm in allen Dingen volle Freiheit. —

Bis dahin war er der Bevorzugte, der verhätschelte Liebling des Glücks gewesen. Erst der Tod seiner Mutter, die ihn sehr geliebt, warf den ersten Schatten auf seinen Lebensweg, und in fast derselben Zeit sollte sein Verhängniß ihn ereilen.

Müßig und gelangweilt schlenderte er eines Tages durch die Straßen Berlins. Da sah er dort, wo zwei der belebtesten Straßen sich kreuzen, einen Haufen Menschen angesammelt; er trat hinzu, sah wie ein elegant gekleidetes, fast noch den Kinderjahren angehörendes Fräulein durch die Menge sich bahnte; an dem einen Arm führte sie ein altes dürftig gekleidetes Mütterchen, in der andern Hand trug sie deren ziemlich schweren Handkorb. Begafft und belobt von den Umstehenden schritt sie mit der armen Frau davon. Sie kam an Gilbert ganz nah vorbei. Welch eine eigenthümliche Schönheit, und wie stolz war ihr Gang! Im Fluge erzählten die Leute ihm, mit welcher Unerfrohenheit und Gefährdung des eigenen Lebens das junge Mädchen die halbblinde Greisin vor dem Uebersahrenwerden durch die Pferdebahn gerettet hatte und daß sie dieselbe nun auch nach Hause geleite. Mit dem ersten

Blick auf das seltsam schöne Antlitz des tapfern jungen Mädchens empfand Werden ein ihm bis dahin unbekanntes Etwas in seiner Brust; es hatte ihn getroffen, wie ein elektrischer Schlag.

Halb unbewußt, was er that, folgte er ihr und suchte zu erforschen, wer sie sei. Einige Tage später hatte er schon Mittel und Wege gefunden, sich Eingang in die Familie des Majors von Kiewitz zu verschaffen; er war Leichterem als der Sohn eines seiner getreuesten Kriegskameraden empfohlen worden und fand die herzlichste Aufnahme. Er wußte sich durch seine geselligen Talente dem die Häuslichkeit liebenden Major so angenehm, man könnte sagen so unentbehrlich zu machen, daß er beinahe täglicher Gast in der vornehm eingerichteten Wohnung desselben wurde. Seine äußeren Vorzüge, sein Takt und seine geselligen Manieren kamen ihm auch den Damen gegenüber voll zu statten. Vater und Tochter, ja selbst die stille schlichte Erzieherin und Repräsentantin der Hausfrau waren voll des Vertrauens in seine so offen sich gebende Persönlichkeit, daß Niemand auf den Gedanken kam, nach den näheren Verhältnissen des jungen Mannes sich zu erkundigen. Er selbst sprach nur wenig von sich selbst und erwähnte nie mit einer Sylbe nur seiner kranken Frau. So gingen Monate ja Jahre hin, immer schöner erblühte Hertha und immer brennender ward seine Leidenschaft für sie, welche Nahrung fand in dem schmeichelhaften Bewußtsein, daß auch das stolze Mädchen Neigung für ihn fühlte, was ihm nicht entgangen war. O, er war ein Kenner der Frauenherzen! In wohl abgemessener Berechnung hatte er sich angeboten, die Sprachstunden Herthas zu übernehmen, ihr Unterricht zu ertheilen; auf diese Art konnte er stundenlang mit ihr allein sein — und er benutzte diese Zeit fürwahr, um auch in die junge unschuldige Seele den Brand zu schleudern, der nie verlöschte. Ihr guter Engel machte noch über ihr, sie fand Selbstbeherrschung genug, und gab den Unterricht bei ihm auf; er aber verstand zu warten. Endlich kam die Stunde doch, in der sie von der Macht seines Auges und der Sehnsucht ihres eigenen Herzens gebannt, ihm ihre Hand nicht mehr entzog, wo sie widerstandslos ihn anhörte, als er von seiner heißen, verzehrenden Liebe zu ihr sprach, wo ihre großen, räthselhaften Augen in die seinen tauchten und schon das Gegengeständniß nach Worten rang in ihrer Brust — da ging die Thür auf und herein trat unbefangener Doktor Falk.

„Ah, Herr von Werden; glücklicher Zufall, Sie hier zu treffen. Es war mir unmöglich, heut' zu Ihrer Frau Gemahlin zu kommen; einige schwere Krankheitsfälle nahmen meine ganze Zeit in Anspruch. Dafür komme ich morgen frühzeitig; bitte, sagen Sie das der Liebenden. — Gnädiges Fräulein, wo finde ich die Kranke, liegt sie zu Bett?“ Mit diesen Worten hatte der Doktor sich an Hertha ge-

wendet, die regungslos dagestanden. Ohne Werden eines weiteren Blickes zu würdigen, deutete sie dem Doktor an, ihr zu folgen, und beide verließen das Zimmer. Sie kehrte nicht mehr dahin zurück.

Was er damals gedacht und empfunden, mußte er jetzt nicht mehr genau. Er wußte nur noch, daß er nach vergeblich langem Harren auf ihre Rückkehr, wie ein Wahnsinniger hinausgestürzt war und an nichts weiter gedacht hatte, als wie er den Doktor Falk am sichersten vernichten könnte. — Ein Gefühl des Hasses gegen alles, was ihn umgab, war wach geworden in ihm und am schärfsten gegen seine arme leidende Frau; mit kalten Blicken und eistigen Worten stand er an ihrem Lager, er gab ihr Schuld an seinen Qualen, sie war die Ursache, die Schranke zwischen ihm und seinem erträumten Liebesglück. Damals kannte er die im Zuchthaus erlernten Künste seiner Ulrike noch nicht, sonst hätte sich wohl ein Mittel gefunden, das Hinderniß stillschweigend sich aus dem Wege zu räumen. Auch lebte Ulrike damals schon längst bei seiner Tante auf dem Gute Besen, und sollte er nur zu bald erkennen lernen, daß Gertha von Klewitz mit Gewaltmitteln nie zu erringen sein würde. Um Eklat zu vermeiden, konnte er seinen Verkehr im Hause des Majors nicht abbrechen; er wollte das auch nicht. Aber Gertha verstand es einzurichten, ihm nie allein gegenüberzustehen. Es brachte ihm auch keinen Nutzen, daß er in einer passenden Stunde vor ihr und dem Major endlich ganz unumwunden von seinen Lebensverhältnissen sprach und mit den feinsten Wendungen den Fehl seiner übereilten Heirath zu verdecken suchte, sich als einen unglücklichen Mann hinstellend, der Frau allein die Schuld zuschob. Allein er verzeihe ihr, weil sie aus Liebe zu ihm, seine bedrängte Lage wahrnehmend auf eine Heirath gedungen und überdies jetzt am Rande des Grabes stände. Weder Lüge noch Wahrheit konnte ihm indessen des stolzen Mädchens Vertrauen wieder zuwenden. Ja, von jenem Tage an, wo er sich zu rechtfertigen versuchte, mied sie ihn nur noch mehr als zuvor, bis sie es so einzurichten verstand, daß er sie wochenlang nicht sah. Und als er, um vor der Welt als aufmerksamer Vatte zu gelten und Gertha zu zeigen, daß auch er sie meiden könne, mit seiner Frau für einige Monate nach dem Süden ging, da fand er bei seiner Rückkehr Gertha von Klewitz als Frau Doktor Falk wieder. Das war eine Stunde, die seiner zweiten seines Lebens glück! Da that er den Schwur: Julius Falk zu verderben, zu tödten, und wenn er auf die Stunde der Rache ein Menschenalter hindurch warten müsse!

(Fortsetzung folgt.)

Man nigfaltiges.

— Durch einen Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde kürzlich der 13jährige Fritz Raudies vom Gute Neuendorf bei

Königsberg. Derselbe hütete an dem dortigen Mühlenteiche die Viehherde und kam hierbei auf den Gedanken, in genanntem Gewässer, wie er es schon oft gethan, zu angeln; er ließ seinen kräftigen und sehr klugen Schäferhund gewissermaßen als seinen Vertreter am Teichufer bei der Herde zurück und bestieg einen altersschwachen Rahn, in dem er bis in die Mitte des Teiches fuhr. Daß sich in dem Rahn immer mehr Wasser vorfand, bemerkte der Hirt wohl, er dachte sich dabei aber weiter nichts, sondern lag ungestört seinem Vergnügen ob. Als das Wasser ihm bereits in die Schuhe drang, sprang er aber plötzlich auf. In demselben Augenblick wurde ein starkes Gurgeln hörbar, das von dem eindringenden Wasser herrührte, und ehe der Hirt noch etwas zu seiner Rettung thun konnte, sank das Boot und mit ihm der Hirt in die Fluten des sehr tiefen Teiches. Er war des Schwimmens gänzlich unkundig, arbeitete nun mit verzweifelter Anstrengung, um sich über Wasser zu halten, und schrie um Hilfe. Das wurde auch von einem Müllergesellen der am Teiche belegenen Wassermühle gehört, aber er konnte dem Verunglückten keine Hilfe bringen, weil nur das eine Boot vorhanden gewesen. Er rief daher dem Schäferhunde zu, und dieses Thier verstand in der That sofort, was es thun sollte, sprang mit lautem Gebell ins Wasser, ergriff den Hirten bei den Kleidern, und mit Aufbietung seiner ganzen Kraft gelang es ihm, den Hirten über Wasser zu halten und ihn ans Ufer zu bringen. Als das geschehen und der Hund sich überzeugt hatte, daß sein Herr ungefährdet war, wußte sich das Thier vor Freude gar nicht zu lassen.

— **Ein angebliches neues Heilmittel der Trunksucht.** Der Londoner Journalist Stead, Redakteur der „Review of Reviews“, machte vor 2 Monaten in den englischen Zeitungen bekannt, daß er die Absicht habe, ein neues Mittel gegen die Trunksucht zu erproben, falls sich einige dem Trunke ergebene Personen dem Experimente unterziehen wollten. Eine große Anzahl solcher Menschen zeigte sich dazu bereit. Acht davon wurden ausgewählt. Ein möblirtes Haus nahe dem Brit. Museum in London wurde gemiethet und die Säuser wurden darin untergebracht. Es waren ihrer vier Männer und 4 Frauen. Zwei von der ersteren waren Handelsreisende, einer ein Anwalt und der vierte ein ehemaliger Seeoffizier. Die Patienten wurden alle der Obhut einiger Aerzte anvertraut. Qualifizierte Personen gaben darauf Acht, daß das Mittel alle 3 Stunden, wie vorgeschrieben, verabreicht werde. — Die

Natur des Mittels kann Herr Stead nicht verrathen, nur deutet er an, daß dasselbe außerordentlich bitter ist und höchst stärkend wirkt. — Nach Verlauf eines Monats raportirten die betreffenden Aerzte über die Wirkungen desselben. Aus dem Berichte geht hervor, daß in 7 Fällen von 8 die Kur vollständig gelungen ist. Die Frau, deren Heilung nicht vor sich ging, fügte sich nicht den getroffenen Anordnungen. — Am Anfang der Kur fühlten sich die Patienten sehr elend: einige hatten starkes Kopfweh, andere fieberten. Am dritten Tage waren sie frei von ihren Schmerzen und hatten guten Appetit. Ehe sie noch eine Woche in Behandlung waren, wurde ihnen die Erlaubniß gegeben, auszugehen, ohne das man befürchtete, daß sie wieder in ihre alte Gewohnheit verfallen würden. Die Aerzte erklären, daß sie von der Trunksucht geheilt seien. Das Heilmittel ist südamerikanischen Ursprungs. Der Erfinder desselben will das Geheimniß noch nicht offenbaren.

— **Ein Brief Goethe's.** In der Handschriften-Versteigerung, die am 30. Oktober in der J. A. Stargardt'schen Buchhandlung in Berlin stattfand, wurden die höchsten Preise für die Goethe-Briefe gezahlt. Einer von diesen, datirt „Weimar den 27. Januar 1814“, enthält einige interessante Betrachtungen. Es heißt darin u. A.: „Man hat Hermann und Dorothea dem Zeigeist auch als ein Opfer darbringen wollen, ich kann es nicht mißbilligen, denn ich wünder mich selbst, da ich das Büchlein lange nicht angesehen, wie genau, nach so großen Veränderungen, der Sinn noch paßt und zutrifft. . . Man hat von mir einen zweiten Theil verlangt, bis jetzt aber wüßte ich, was Gesinnungen und Grundmotive betrifft, diesen nur zu wiederholen. Ist aber das große Werk vollendet, können wir, mit Sicherheit, ein Gedicht mit Friede! schließen; so wäre freilich der betrachtenden und darstellenden Dichtkunst ein großes Feld eröffnet. . .“ Dieser Brief wurde mit 150 Mark bezahlt.

— **Die Pferdemast in China.** In China sind bereits seit Jahrhunderten die Pferdefleischesser zahlreich. Nur verwenden die Chinesen für die Küche vorwiegend eine eigene Pferderasse, die sich vortreflich als Schlacht- und Mastvieh eignet. Diese Pferde sind nach einem Berichte der „Nature“ kaum 1,25 Mtr. hoch, besitzen sehr dünne, zarte Knochen und setzen in verhältnißmäßig kurzer Zeit eine unglaubliche Menge Fett und saftiges Fleisch an, so daß sie am Ende ihres dritten Lebensjahres, wo man sie gewöhnlich zur Schlachtbank führt, 400—500 Kgr. wie-

gen. Jedenfalls hat es einer langen Reihe von Jahren bedurft, bis man durch künstliche Auswahl die Rasse im Hinblick auf den besondern Zweck der Fleischproduktion gezüchtet hat. Das Fleisch dieser Thiere wird um einen verhältnißmäßig niedrigen Preis verkauft, da sie sich leicht aufziehen lassen und keine kostspielige Fütterung verlangen, sondern sich bei Heu, Stroh u. dgl. völlig wohl befinden. Die ärmeren Volksschichten freilich sind seit undenklichen Zeiten genöthigt, sich an den Genuß des Fleisches alter, abgetriebener Arbeitspferde zu halten, die zu jeder Beschäftigung untauglich geworden sind.

— **Ein Kuß.** Man schreibt aus Amsterdam: Ist es strafbar, ein junges Mädchen gegen seinen Willen auf offener Straße zu küssen? Diese Frage wurde im Jahre 1860 von dem holländischen großen Rathe erörtert und dieser hohe Gerichtshof war der Ansicht, daß ein derartiger Kuß keine strafbare Handlung, sondern nur eine stürmische Liebestundegehung sei. Am 28. Oktober 1893 mußte sich der oberste Gerichtshof zu Amsterdam abermals mit dieser Frage beschäftigen. Ein junger Mann aus Doorn hatte eine ihm unbekanntes junge Dame um die Erlaubniß gebeten, sie nach Hause begleiten zu dürfen. Da die Dame die Begleitung ablehnte, so raubte er ihr einen Kuß und ging seiner Wege. Von den Eltern des Mädchens verklagt, wurde der junge Mann vom Gerichtshofe zu Utrecht, der sich an die Entscheidung des großen Rathes hielt, freigesprochen. In der Berufungsinstanz vertrat der Staatsanwalt die Ansicht, daß das Strafgesetz nicht nur die schriftlichen oder mündlichen Beleidigungen, sondern auch die Beleidigungen durch Gebärden bestrafe, und daß der von dem Angeklagten geraubte Kuß als Beleidigung der Dame aufzufassen sei. Der oberste Gerichtshof gab jedoch dem Antrage des Staatsanwaltes auf Verhängung einer Geldbuße von einem Gulden keine Folge, sondern schloß sich der Ansicht der Utrechter Strafkammer an und sprach den Angeklagten frei.

— **Einem „feinen Scherz“** leistet sich das rumänische Blatt „Evenimentul“, indem es schreibt: Der Jassyer Gemeinderath Abgar Buiclin wurde dieser Tage von einem Hunde gebissen. Während die Wunde des Herrn Gemeinderaths durchaus ungefährlich ist, bekam der Hund drei Tage später die Tollwuth!

Verantw. Redakteur Ludwig Rohmann
in Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaarz
in Elbing.